

WALI

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

Projektarbeit als Form des gesellschaftlichen Engagements



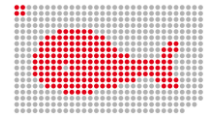
Integration. Qualifizierung. Beschäftigung.

**Eine Projektauswahl der
Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis (WALI)**

„Arbeitslosigkeit ist ein Gewaltakt. Sie ist ein Anschlag auf die körperliche und seelisch-geistige Integrität, auf die Unversehrtheit der davon betroffenen Menschen. **Raub und Enteignung der Fähigkeiten und Eigenschaften,** die innerhalb der Familie, der Schule und der Lehre in einem mühsamen und aufwendigen Bildungsprozess erworben wurden und die - von ihren gesellschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten abgeschnitten - in Gefahr sind, zu verrotten und schwere Persönlichkeitsstörungen hervorzurufen.

Vielfältige Formen der Selbstachtung und der sozialen Anerkennung im friedlichen Verkehr miteinander sind nach wie vor in zentraler Weise mit dem Wesensgehalt einer Arbeit verknüpft, die ihres Lohnes würdig ist.“

In: Oskar Negt: „Arbeit und menschliche Würde – ein Essay“

**WALI**

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012

Auflistung der Projekte:

1. **2012:** „Gründung der Kulturloge Lahn-Dill“
2. **2012:** „Gruppe eins: Bildung als Strafe“
3. **2012:** „Der Interkulturelle Garten in seiner dritten Phase“
4. **2012:** „Leben mit wenig Geld – 3. Auflage“
5. **2012:** „Die Zeitschrift ZOOM“
6. **2012:** „Nachbarschaftliche Dienste im Wetzlarer Westend“
7. **2011:** „Der Interkulturelle Garten in seiner zweiten Phase“
8. **2011:** „Projekt Sylvia“
9. **2011:** „Ansichten eines Stadtteils: das Wetzlarer Westend“
10. **2011:** „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht“
11. **2010:** „Am Anfang war die Brache: Der Interkulturelle Garten“
12. **2010:** „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 3/3“
13. **2010:** „Karoshi für alle!!“
14. **2010:** „Wandgestaltung am Fitnessstudio im Westend“
15. **2010:** „Gesundheitskurs für alle: Gesund mit Kräutern“
16. **2009:** „Arbeiten mit Speckstein“
17. **2009:** „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 2/3“
18. **2009:** „Wer zweifelt an des Narren Witz?“
19. **2009:** „Sitzkrone an der Starken Weide“
20. **2008:** „Schaffung eines Cafés und einer Sozialberatung“
21. **2008:** „Theaterstück: Moderne Zeiten“
22. **2008:** „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen im Westend 1/3“
23. **2008:** „Start der Zeitschrift ZOOM“
24. **2007:** „Suchtprävention und Tätigkeitsfelder im Westend“
25. **2007:** „Leben mit wenig Geld – 2. Auflage“
26. **2007:** „Krieg den Hütten – Friede den Palästen“
27. **2006:** „Wohnumfeldgestaltung im Wetzlarer Westend“
28. **2006:** „Das Forum im Forum“
29. **2006:** „Leben mit wenig Geld – 1. Auflage“
30. **2005:** „Der Flammenthron: Ein Denkmal für Tile Kolup“
31. **2005:** „Gesundheitsprojekt und Kräuterschnecke“
32. **2005:** „Hier war Schiller auch nicht...“
33. **2004:** „Gesundheit für alle im Westend“
34. **2003:** „Wahlverwandtschaften: Charlotte Buff trifft Tile Kolup“
35. **2002:** „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht“
36. **2001:** „Gesicht zeigen – Dialog der Kulturen“
37. **1999:** „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“
38. **1998:** „Die Gesundheitsbroschüre“
39. **1997:** „Die WALI-Aktie und der WALI-Bote“

Kunst- und Kreativprojekte mit Erwerbslosen

Gesellschaftliche Teilhabe durch Projektarbeit

Die WALI versucht, sich mit Ihren Angeboten in größere Zusammenhänge zu stellen. Was heißt das konkret für unsere Arbeit? Ein Stadtteil, eine Stadt, eine Region oder eine Institution bieten im Rahmen der unterschiedlichsten Anlässe Veranstaltungen oder auch ganze Reihen wie Kulturwochen oder Gesundheitstage an. Diese Strukturen versucht die WALI anzunehmen und zu nutzen, um sich als Arbeitsloseninitiative und aus Sicht der Erwerbslosen in die jeweiligen Angebote einzubringen und die Ergebnisse der Projektarbeit einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Betroffenen und die Initiative bleiben also nicht isoliert, sondern suchen den Kontakt nach außen: zum ersten Arbeitsmarkt ebenso wie zu Institutionen wie dem Kultur- oder Gesundheitsamt oder zu anderen Trägern.

Kultur und Soziales gemeinsam präsentieren: Die Kreativkurse und Kulturprojekte der WALI

Das Leitbild der WALI, Kultur und Soziales gemeinsam zu präsentieren, steht für die Organisatoren am Anfang der Überlegungen fast aller Kulturprojekte. Mit dem Wort „gemeinsam“ ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus der Region gemeint, auch die Zusammenarbeit mit etwaigen Sponsoren im Hinblick auf zu realisierende öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Dabei setzen Kreativkurse und Kulturprojekte an den Bedarfen der Betroffenen an und werden auch in Kooperation mit anderen Trägern oder Akteuren konzipiert und durchgeführt. Schon seit Jahren bereichert die WALI mit Ihren Ideen, Projekten, Stücken und Skulpturen das regionale Kulturgeschehen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Menschen unterschiedlichster Herkunft, also Berufstätige und

Erwerbslose, Haupt- und Ehrenamtliche, Deutsche und Nichtdeutsche zusammen zu führen und für gemeinsame Aktionen zu begeistern.



Kreativität weckt Kräfte...

Arbeitslosigkeit ist für viele eine Zeit der Leere. Die Erwerbsarbeit fällt weg und mit ihr viele soziale Bezüge. Kostspielige Freizeitaktivitäten müssen aufgegeben werden, Ansprache und Anregungen werden immer weniger. Länger andauernde Arbeitslosigkeit wirkt sich negativ auf das psychische Wohlbefinden aus und begünstigt das Entstehen von Krankheiten wie zum Beispiel Depressionen.

Gleichzeitig sind Kreativität, Fantasie und unkonventionelle Lösungen besonders gefragt, um mit einem geringeren Verdienst auszukommen, die Zeit der Erwerbslosigkeit zu überbrücken und zu „überleben“, um letztlich auch auf dem Arbeitsmarkt wieder zu Fuß zu fassen. Dass Fleiß und Sorgfalt nicht ausreichen, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein, steht mittlerweile in fast jedem Bewerberratsgeber. Zu Kreativität und Einfallsreichtum wird geraten, diese können jedoch nicht verordnet, sondern nur von innen heraus entwickelt werden. Dazu bedarf es Raum für Anregungen, Material, für Fantasie und Spielerei. Kulturprojekte können Kreativität wecken.

Bei unseren Projekten haben sich Erwerbslose teilweise zum ersten Mal an eine künstlerische Aufgabe herangewagt. Manche brachten Ideen mit, andere ließen sich einfach von ihrer Phantasie und Intuition leiten.

Während des Arbeitens wurde teilweise der ursprüngliche Plan verlassen, neue Ideen wurden mit einbezogen und umgesetzt. Es gab kaum Grenzen und kein „richtig“ oder „falsch“ – vermehrt wurden die künstlerischen Ausdrucksweisen der Teilnehmer ausgeschöpft.

Die Teilnehmer konnten sich endlich wieder als „Schaffende“ erleben, Neues ausprobieren und Persönliches ausdrücken. Sie konnten sich im kreativen Prozess mit ihrer Situation auseinander setzen, eine Idee verwirklichen, einem Wunsch Gestalt geben, ein Gefühl veräußern.

Und damit auch wieder neue Energie schöpfen, oder wie es eine Teilnehmerin ausdrückt: „Man kommt mit Menschen zusammen und kann gemeinsam an etwas arbeiten. Das hat mir sehr gut getan und gibt mir wieder neue Kraft.“



Kulturarbeit: zwischen Teamarbeit und Eigeninitiative

Konkurrenz überwinden – Teamarbeit entwickeln

Teamarbeit ist für Erwerbslose nicht alltäglich. Im Kampf um den ersehnten Arbeitsplatz erleben sich Arbeitslose eher als Konkurrenz denn als Unterstützung. Bei Angeboten - wie pädagogisch assistierter Arbeitsplatzsuche - bewerben sich oft am Tag mehrere Personen auf dieselbe Stelle als Küchenhilfe. Einer Mitbewerberin zu helfen und vielleicht einen Rechtschreibfehler zu verbessern, bedeutet sogleich, die eigenen Chancen zu verringern.

Kunst- und Kulturprojekte dagegen bieten die Möglichkeit, diese Konkurrenz ein Stück weit zu überwinden und Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Bei einer Ausstellung können alle Bilder präsentiert werden, an einem Theaterstück arbeiten alle mit, und wer will, kann auch eine Rolle übernehmen.

Da Erwerbslose aus unterschiedlichsten beruflichen Bereichen kommen, können sie sich bei Projekten gegenseitig mit ihren Fähigkeiten ergänzen. Wenn es zu einer echten Teamarbeit kommt, bedeutet dies immer auch eine Anstrengung für die Beteiligten, da diese Arbeitsform nicht selbstverständlich ist, sondern über Aussprachen, Diskussionen und Kompromisse vermittelt werden muss. Über das gemeinsame Gestalten im Team entstehen Dialog und Verständigung, die mit Worten vielleicht gar nicht möglich gewesen wäre. Diese positiven Erfahrungen haben wir auch bei integrativen und generationsübergreifenden Projekten gemacht, bei denen nicht nur Erwerbslose sondern auch andere Zielgruppen in das konkrete Schaffen einbezogen wurden.



Eigeninitiative und Empowerment

Wer Eigeninitiative und Selbstständigkeit fördern will, wird wenig Erfolg haben mit Konzepten, die die Adressaten als hilfeschend und defizitär betrachten und bevormunden. Ein Kulturprojekt lebt dagegen von der Eigeninitiative der Mitwirkenden. Alle die mitarbeiten, sind in diesem Moment nicht nur Erwerbslose, sondern gleichzeitig auch Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Arbeitslose erleben sich bei einem gelungenen Projekt nicht als Opfer oder als Bedürftige sondern als aktiv Schaffende, die sich mit ihren Fähigkeiten in ein Gesamtprojekt einbringen. Es gilt, sich in vielfältiger Weise zu beteiligen und zu engagieren. Ob nun bei der gegenseitigen Arbeit im Projekt oder bei gegenseitigen Tipps zur persönlichen und beruflichen Situation – Selbsthilfe und gegenseitige Unterstützung entsteht, wird praktiziert und gelebt.

Einen angemessenen Arbeitsansatz bietet hier das Konzept des Empowerments. Dieses Konzept respektiert den Menschen in seiner Selbstbestimmung und seinem Eigensinn und verzichtet auf Entmündigung und bevormundende Hilfen. Es beinhaltet einen festen Glauben an die Fähigkeiten des Individuums, sich selbst zu helfen und zu verwirklichen. Der Fokus liegt auf der Selbstbestimmung, gleichzeitig ist im Konzept jedoch vorgesehen, Unterstützung anzubieten, die es betroffenen Menschen ermöglicht, die Kontrolle über ihr Leben wieder zu gewinnen und ihre eigenen Kräfte und Ressourcen zu nutzen.

Empowerment ist daher von der Fürsorge abzugrenzen, aber auch mehr als reine Selbsthilfe. In den Konzepten des E. geht es insbesondere darum, Prozesse von Selbsthilfe und Vernetzung dort zu initiieren und zu unterstützen, wo sie auf der Basis der vorhandenen Ressourcen der Einzelnen nicht von selbst entstehen können. Das heißt, dass professionelle Kräfte und Strukturen nötig sind, um solche Prozesse anzuregen und zu fördern. E. ist somit professionelle Unterstützungs- und Entwicklungsarbeit, deren Kunst darin besteht, Wachstumsprozesse anzustoßen, ohne sie zu kontrollieren oder zu domestizieren.

Dabei kommt dem Stiften von Zusammenhängen eine besondere Rolle zu. Denn Empowerment ist das gemeinschaftliche Produkt von Menschen, die sich zusammen finden, ihre Kräfte bündeln und aus einer Situation der Machtlosigkeit oder Resignation heraus gemeinsam beginnen, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Dies geht jedoch selten von selbst, sondern bedarf der Aufbauhilfe und der Förderung von Netzwerkstrukturen.

Wir - als Arbeitsloseninitiative - bieten mit einem Kunst- oder Kulturprojekt solch einen Rahmen, in dem Empowerment-Prozesse entstehen und sich entwickeln können. Das bedeutet, dass eine pädagogische Anleitung sensibel ermittelt, wo Eigeninitiative gezielt gefördert werden kann, und wo und in welchem Rahmen Beratung und Anleitung notwendig sind, damit keine Überforderung entsteht.

Durch das Erkennen und Erproben der eigenen Ressourcen wird das Selbsthilfepotential gestärkt, Eigeninitiative gefördert, aber auch Vernetzung und gegenseitige Hilfe angeregt. Grundvoraussetzung ist dabei allerdings Freiwilligkeit – sowohl für die Teilnahme am Gesamtprojekt, als auch an einzelnen Aufgaben.

2
0
1
2

Projektname:

„Gründung der Kulturloge Lahn-Dill“

Kulturelle Teilhabe für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln



Kurzbeschreibung des Projekts

Kultur und Bildung sind unentbehrliche Bestandteile einer demokratischen Gesellschaft und sollten für alle Bevölkerungsschichten zugänglich sein. Doch die Realität sieht oft anders aus. Viele Menschen sind aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, Kulturveranstaltungen zu besuchen.

Es gibt es auch hier ab August eine Kulturloge, die es sich zum Ziel gesetzt hat, neue Möglichkeiten der Teilhabe für Menschen mit geringem Einkommen zu schaffen. Idee und Absicht der Kulturloge im Lahn-Dill-Kreis ist es, diesen Personenkreis kostenfrei am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu lassen. Hauptzweck der Kulturloge ist es, Freikarten oder vergünstigte Angebote für kulturelle Veranstaltungen aller Art einzuwerben und diese an Menschen mit geringem Einkommen weiter zu vermitteln.

Projektbeschreibung: Gründung einer Kulturloge im Lahn-Dill-Kreis

Kulturinteressierte Personen aus dem Lahn-Dill-Kreis können sich bei bestimmten sozialen Trägern – z.B. den Tafeln, der WALI oder anderen Anlaufpunkten – für die Angebote der Kulturloge anmelden. Hier werden sie nach ihren kulturellen Vorlieben und Interessen befragt. Diese Informationen werden an die Kulturloge weiter geleitet und Helfer der Loge informieren die Interessierten, sobald Karten aus dem jeweiligen Interessensgebiet verfügbar sind. Natürlich können die Interessierten auch nachfragen, ob für bestimmte Veranstaltungen Karten hinterlegt wurden.

Akteure des Projekts

Die Kulturloge gebraucht für Nutzerinnen und Nutzer das schöne Wort „Gast“. Gast kann jeder werden, der nachweislich über ein geringes Einkommen verfügt. Dazu zählen Bezieherinnen und Bezieher von Alg-II-Leistungen, Grundsicherung, sog. „Aufstocker“-Leistungen, niedrigem Einkommen, niedriger Rente, Hilfe nach dem Asylbewerbergesetz, Hilfen aus dem Bereich der Wohnsitzlosigkeit und BAFÖG-Leistungen.

Die ersten Schritte

Eine zentrale Position im Bereich der Interessenwerbung könnten die Tafeln im LDK übernehmen. Durch Zweigstellen über den gesamten Kreis (Wetzlar, Dillenburg, Haiger, Herborn u.a.) verteilt, ist eine fast komplette Versorgungsdichte garantiert. In den Ausgabestellen sollte es dann möglich sein, über die Arbeit und die Angebote der Kulturloge zu informieren und für etwaige Interessenten, sich schriftlich anzumelden.

Natürlich sollte für Interessierte auch die Möglichkeit bestehen, sich bei kooperierenden sozialen Trägern der Kulturloge anzumelden. Die Daten werden dann in eine Datenbank eingegeben. Dabei wird auch festgehalten, wofür sich die Gäste interessieren. Zusätzlich wird natürlich über die üblichen öffentlichen Kanäle für die Initiative Werbung gemacht: Presse, Funk und Fernsehen, über die möglichen Dienstwege von Institutionen, Trägern und Organisationen, übers Internet und mündliche „Propaganda“. Vielleicht bekommt man ja auch große Institutionen wie das Jobcenter oder das Sozialamt mit ins Boot.

Die ersten Schritte

Bevor Vermittlungstätigkeiten beginnen können, müssen die Veranstalter von der Idee überzeugt und mit ins Boot geholt werden. Diese bieten der Kulturloge Karten an, die an die Interessierten weiter gereicht werden können. Das bedeutet, es muss intensive Überzeugungsarbeit bei den Kulturbetreibern geleistet werden.

Zudem müssen die Fragebögen der Interessierten von der Tafel oder anderen sozialen Trägern an ein gemeinsames „Eingabebüro“ übermittelt werden. Natürlich können die Interessierten die Bögen auch postalisch zur Anmeldung schicken.

Fazit

Für ein erstes umfassendes Fazit ist es noch zu früh.

Begriffswolke

Kulturveranstaltung, Theater, Bildung, Selbstorganisation, Kulturarbeit

2 Projektname:
0 „Gruppe eins: Bildung als Strafe“
1 Projekt mit straffälligen Jugendlichen aus dem LDK
2

Kurzbeschreibung des Projekts

Die Erfahrung des Vereins und die Auswertung von Modellprojekten (u.a. „Mit Kreativität und Eigeninitiative zum Wiedereinstieg in das Berufsleben“) zeigen, dass niedrigschwellige und kreative Angebote besonders im Rahmen von Kulturprojekten geeignet sind, Erwerbslose zum Lernen zu motivieren und den Kontakt zum ersten Arbeitsmarkt wieder herzustellen. Im Projekt soll ein vielschichtiges Theaterstück mit einer Gruppe von bildungsfernen Jugendlichen umgesetzt werden.

Leider ist dieser Personenkreis in den bisherigen Kulturprojekten kaum in Erscheinung getreten. In dem hier beantragten Projekt sollen diese problembelasteten Gruppen in die große Konzeption eines Kulturprojektes integriert werden.

Das Theaterprojekt ist dabei keine Freizeitbeschäftigung, sondern versteht sich als eigenständiger methodischer Ansatz unserer Arbeit. Dabei wird bewusst an die Stärken der jungen Erwachsenen angeknüpft, unabhängig von ihrer bisherigen beruflichen Qualifikation und Kompetenz. So wird nicht nur Schauspielwissen vermittelt. Viel mehr werden den Teilnehmern neben dem Arbeiten im Team eine Vielzahl von Berufsbildern näher gebracht: angefangen beim Catering, über das Bühnenbild, die Dramaturgie, den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und viele andere Arbeitsfelder mehr.

Die ersten Schritte

Eine Säule des Kulturprojektes ist der Bildungsgedanke. Erwerbslose sollen in diesem Rahmen die Möglichkeit zur Fortbildung, zum Qualifikationsausbau und –erhalt bekommen. Entscheidend ist dabei aber, wie Bildung verstanden wird: denn Bildung ist mehr als erlernbares Wissen. Es ist uns wichtig, dass die Betroffenen lernen, dass wir trotz Erwerbslosigkeit ergebnisorientiert arbeiten. Mit festen Zeiten bis zur Premiere des Schauspiels ebenso, wie in festen Rahmenbedingungen der internen sowie externen Vernetzung: mit der eigenen Werkstatt, die ein Bühnenbild entwirft und umsetzt, oder z.B. mit dem Kulturamt der Stadt bezüglich verschiedener Präsentationen.

Akteure des Projekts

Straffällige Jugendliche,
Ehrenamtliche, arbeitslose
Jugendliche,
sozialpädagogische
Fachkräfte der WALI



Projektbeschreibung: „Gruppe eins: Bildung als Strafe“

Zielgruppe und Problemstellung

In der WALI leisten jährlich zwischen 20 und 30 verurteilte Personen gemeinnützige Arbeitsstunden ab. Diese – meist jungen – Menschen, werden durch die Gerichte zugewiesen. Im Moment ist der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren von 15 % (im Jahr 2009) auf über 40 % im letzten Jahr gestiegen.

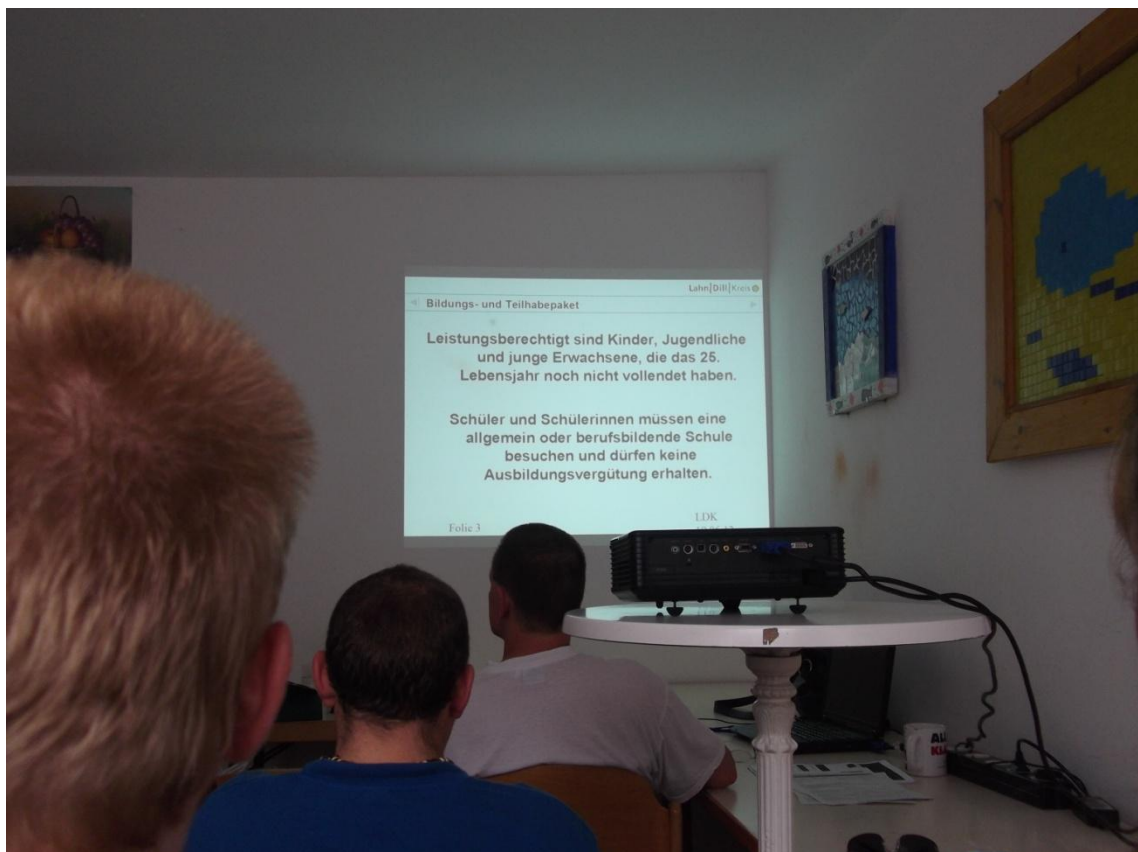
Die Erfahrungen haben gezeigt, dass alle Teilnehmer massive Probleme mit Schule und Ausbildung haben oder sich generell dem Themenkreis Bildung verweigern. Die Absprachen mit dem Amtsgericht Wetzlar gehen dahin, Wege für diese Menschen zu finden, die das Problem grundsätzlicher lösen können. Es ist den Gerichten und der Staatsanwaltschaft ein besonderes Anliegen, für diese jungen Menschen Perspektiven zu schaffen. Soziologisch betrachtet, kommen diese Jugendlichen meist aus bildungsferneren Schichten. Nicht mehr allein Hilfs- und Zuarbeiten sollen daher im Mittelpunkt der Strafe stehen, sondern die Teilnahme an Kultur- und Bildungsarbeit. Die Gesamtüberschrift könnte lauten: „**Bildung und Lernen als Strafe**“ (und als Beitrag zur Resozialisierung und Eröffnung einer beruflichen Perspektive).

Ein Fazit ziehen

Für ein generelles Fazit ist es noch zu früh, da das Projekt erst angelaufen ist.

Begriffswolke

Beschäftigungs-, Integrations- und Weiterbildungsprojekt



2 Projektname:
0 „Der Interkulturelle Garten in seiner dritten Phase“
1 Gartenbau als Integrations- und Bildungsarbeit
2



Kurzbeschreibung des Projekts

Wir betreiben einen Interkulturellen Garten im Wetzlarer Westend, den wir neben dem reinen gärtnerischen Tätigkeitsfeld auch als „Sprungbrett“ zu anderen Aktivitäten begreifen: auf der sozialen Ebene wollen wir den Kontakt zwischen völlig unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und aus verschiedenen Nationalitäten fördern. Daneben wird das gesundheits- und ernährungspraktische Wissen der Teilnehmer erweitert. Auf der soziokulturellen Ebene sehen wir die Schwerpunkte in der sozialen Integration, der Nachbarschaftshilfe und der Familienbetreuung. Flankiert werden solche Aktivitäten durch das Erlernen der deutschen Sprache und der Förderung des kulturellen Austausches bei Bürgern mit Migrationshintergrund, die sich am Gartenprojekt aktiv beteiligen.

Dazu kommen das gemeinsame Erleben der Natur und das Kennenlernen einer großen Vielfalt an Obst, Gemüse, Kräutern und Nutzpflanzen aus anderen Ländern.

Akteure

Menschen in Maßnahmen, Ehrenamtliche, Bewohner des Viertels, Hauptamtliche der WALI

Projektbeschreibung: „Der Interkulturelle Garten/ 3. Phase“

Die nächsten Schritte

Was vor ein paar Jahren eine zugewachsene und ungepflegte Brache war, hat sich mittlerweile zu einem Garten entwickelt, der diesen Namen auch verdient. Es ist interessant zu beobachten, wie die Teilnehmer mit jeder weiteren Woche im Projekt eine größere Affinität zur Natur und zur Gartenarbeit entwickeln. Unsere nächsten Ziele sind es, den Garten im Viertel bekannter zu machen und mit Institutionen wie z.B. den Kindergärten im Viertel in Kontakt zu treten, um auch hier für die Möglichkeiten eines solchen Gartens zu werben. Weiterhin wollen wir Nutzer finden, die Lust haben, ein Feld im Garten zu bewirtschaften.

Kooperationspartner

Stadt Wetzlar, Koordinationsbüro der Stadt, Caritas, Landschafts- und Umweltamt der Stadt, Quartiersmanagement im Westend, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill

Ein Fazit ziehen

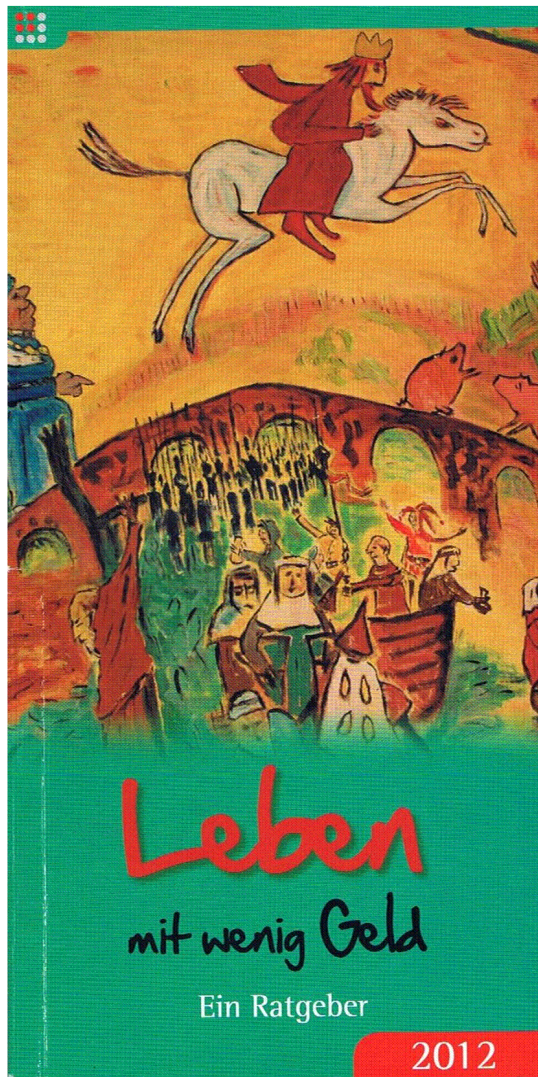
Der Garten ist aus landschaftsplanerischer Perspektive ein echtes Schmuckstück für das Viertel geworden. Auch wird der Garten bei den Teilnehmern und den Bewohnern des Viertels sehr gut angenommen und hat schon zu vielen sozialen Kontakten geführt.

Begriffswolke

Integration, Bildung, Stadtteilprojekt, Qualifizierungsprojekt, Empowerment, Naturerlebnis



2 **Projektname:**
0 **„Leben mit wenig Geld – 3. Auflage“**
1 **Ein Ratgeber für Menschen mit wenig Geld**
2



Kurzbeschreibung des Projekts

Die Broschüre „Leben mit wenig Geld – Ein Ratgeber“ ist im Kontext einer Maßnahme von Betroffenen entstanden, die sich nun schon seit mehreren Jahren mit der titelgebenden Thematik befassen.

Der Ratgeber soll Menschen mit geringen finanziellen Mitteln eine Orientierungshilfe, ein Rat- und Tippgeber sowie eine Materialsammlung sein, die es ihnen ermöglicht, ihr alltägliches Leben etwas sorgenfreier zu gestalten und bei Problemen den richtigen Anlaufpunkt bzw. die richtige Adresse zu finden.

Neben konkreten Spar- und Rechtstipps, enthält die Broschüre eine umfangreiche Adressensammlung, die

es den Ratsuchenden ermöglicht, bei Notlagen den richtigen Anlaufpunkt zu ermitteln.

Das Problem erkennen

Immer mehr Menschen sind auf Transferleistungen des Staates angewiesen, sei es weil sie arbeitslos sind, eine geringe Rente bekommen oder zu wenig verdienen, um in diesem Land über die Runden zu kommen. Dieser Personenkreis bewegt sich nicht in einem beratungs- und rechtsfreien Raum, es wird aber immer schwerer, an geeignete Informationen zu kommen. Hier setzt unser Ratgeber an.

Projektbeschreibung: „Leben mit wenig Geld – Ein Ratgeber“

Zielgruppe des Projekts

Arbeitslose, allgemein Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten, Aufstocker, Ältere mit geringer Rente, Berufsunfähige oder behinderte Menschen, die nur über geringe monetäre Mittel verfügen

Kooperationspartner

Stadt Wetzlar, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Lahn-Dill-Kreis, Evangelischen Kirchen, Sponsoren



Die nächsten Schritte

Der Ratgeber ist von seinem Konzept her gedacht als ein Projekt, welches immer weiter entwickelt werden muss, da sich die Bedingungen für die betroffenen Menschen fast halbjährlich ändern.

Seien es die rechtlichen Bedingungen, unter denen Menschen Ihre Sozialleistungen

beziehen, oder die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen, unter denen Menschen einer Erwerbsarbeit nachgehen.

Natürlich ändern sich auch die Adressen und Kontaktdaten der aufgelisteten Beratungsstellen. Aus diesem Grund arbeitet kontinuierlich eine Arbeitsgruppe daran, den Ratgeber zu aktualisieren und sich über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Dieses Wissen kann dann in die nächste Auflage eingearbeitet werden.

Ein Fazit ziehen

Der Ratgeber bekommt durchweg gute Kritiken. Hier seien die zwei Seiten genannt: die Betroffenen finden sich bei den Themen und dem Aufbau wieder. Von Multiplikatoren wird das Konzept gelobt und dabei oft nachgefragt, ob man es übernehmen könne. Wir denken, dass wir mit der Broschüre eine Bedarfslücke im LDK geschlossen und einen sinnvollen Beitrag zur Unterstützung sozial benachteiligter Menschen geleistet haben.

Begriffswolke

Integration, Bildungsprojekt, Unterstützung sozial Benachteiligter, Orientierungshilfe, Wissensdatenbank, Adressenliste, Ratgeber, Diskussionsbeitrag

2 Projektname:
0 „Die Zeitschrift Zoom“
1 Herausgabe einer internen Zeitschrift der Initiative
2

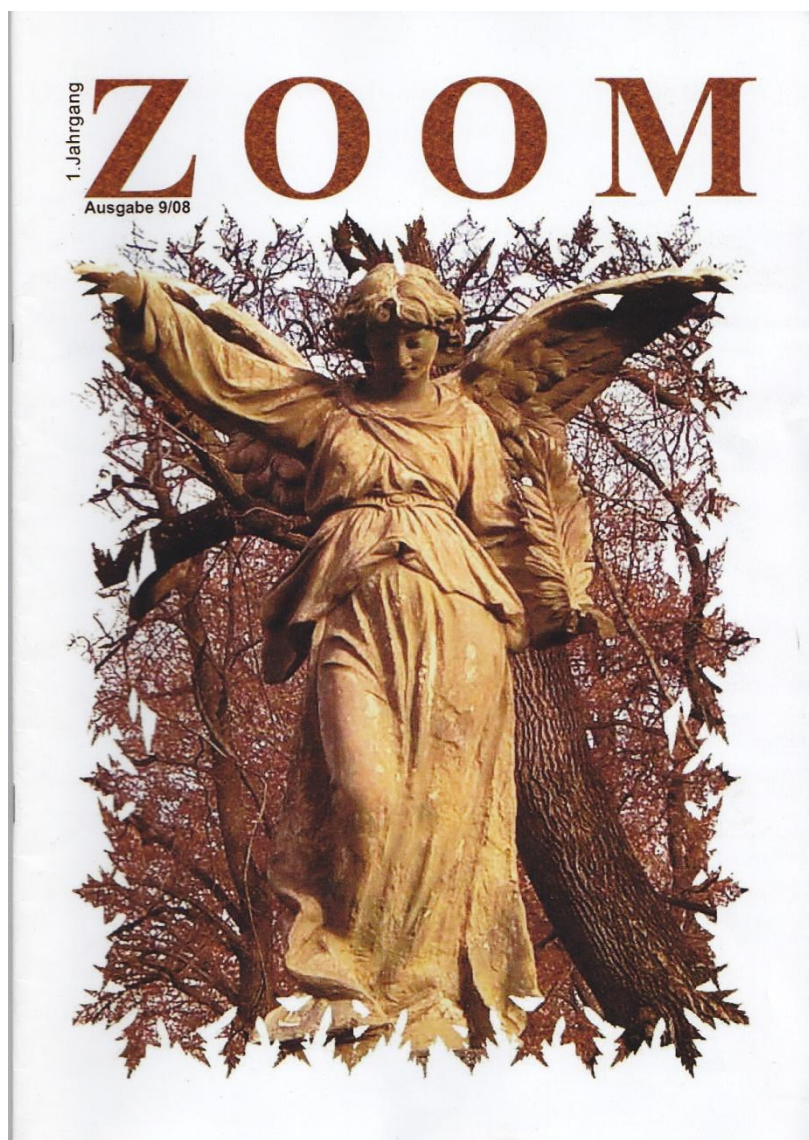
Kurzbeschreibung des Projekts

Eine Arbeitsloseninitiative arbeitet nie im politikfreien Raum. Jeder, der auf Sozialleistungen angewiesen ist, sieht sich gezwungen, sich mit gesellschaftlichen Pflichten, Zwängen und Rechten auseinander zu setzen. Aus diesem Grund gab es regelmäßig recht hitzige Debatten und Diskussionen zwischen den Teilnehmern unserer Initiative.

Hinzu kommt ein großes kreatives Potential bei unseren Mitarbeitern. Manche hatten sich über Jahre mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ beschäftigt, wieder andere waren echte Musikkonsumenten und kannten sich prächtig auf diesem Gebiet aus.

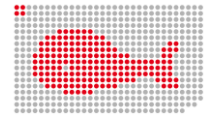
Aus diesen zwei Impulsen entstand die Idee, ein Forum zu schaffen, in dem sich unsere Klienten darstellen können. Es war die Idee geboren, eine eigene (interne) Arbeitslosenzeitschrift zu gründen, in der sich unsere

Teilnehmer mit eigenem Layout und selbstgeschriebenen Artikeln austauschen und sich mitteilen können. Schnell war der Titel „ZOOM“ gefunden und ein Redaktionsteam zusammen gestellt.



Die ersten Schritte

Seit der Gründung im Jahr 2008 hat sich die Zeitschrift zunehmend „professionalisiert“. So wurde neben den äußeren Anforderungen auch auf die innere Struktur geschaut. Es etablierten sich verschiedenste Rubriken wie die Rätsecke, allgemeine Tipps, ein politischer Teil oder ein kunstvoll gestaltetes Titelblatt.



WALI

23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

Projektbeschreibung: „Die Zeitschrift ZOOM“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, feste Mitarbeiter der WALI, Ehrenamtliche, Teilnehmer aus beschäftigungspolitischen Maßnahmen, Menschen mit Sozialstunden

Kooperationspartner

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Evangelische Kirchen

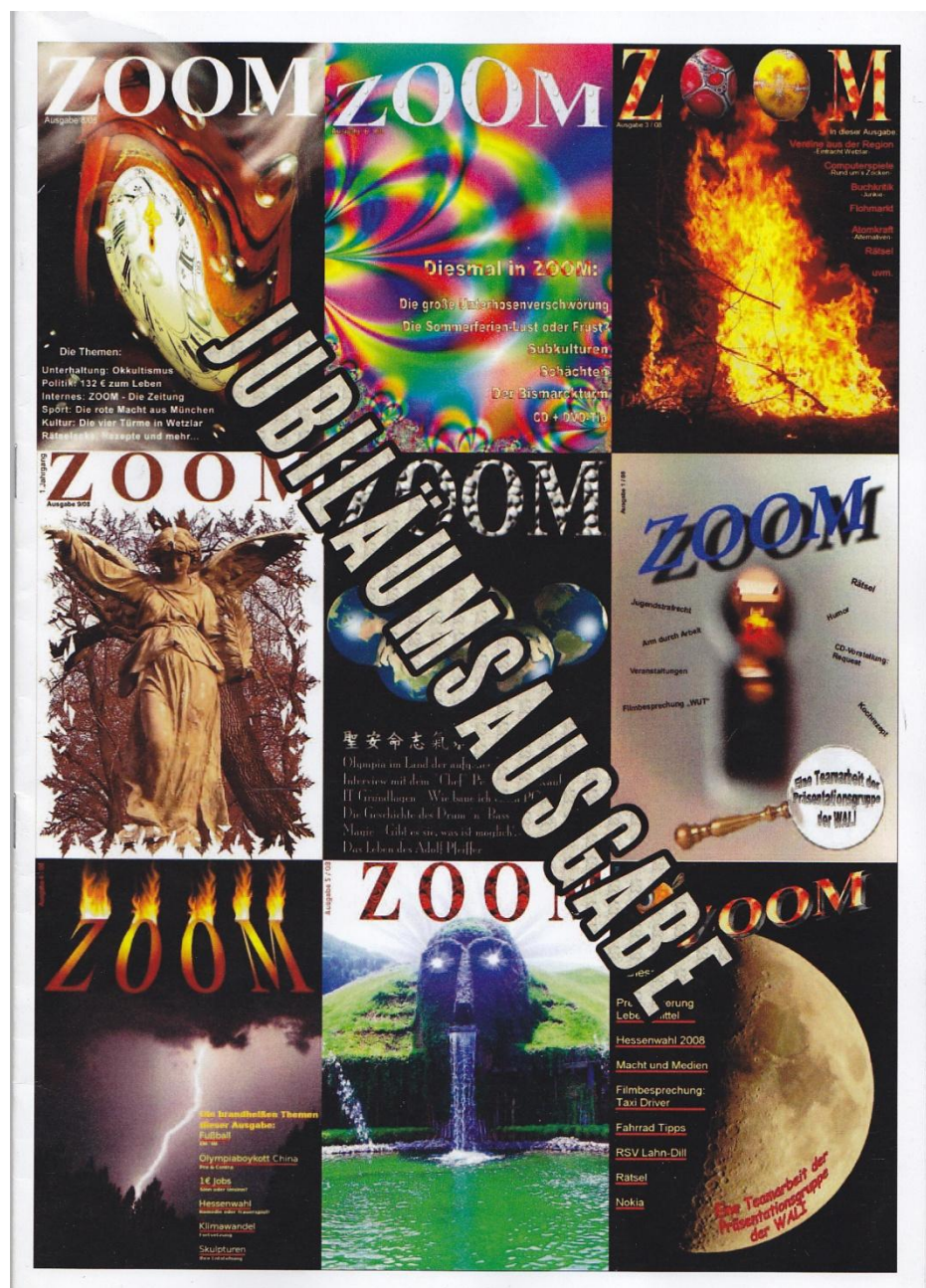
Ein Fazit ziehen

Die interne Zeitschrift kommt bei den Betroffenen in der Initiative sehr gut an, da hier der richtige Ton getroffen wird. Hier schreiben Arbeitslose für Arbeitslose und treffen daher mit ihrem Schreibstil und ihrer

Themenauswahl die Interessen der Leserschaft. Auch lernen die beteiligten Personen, sich intensiver mit einer Thematik zu beschäftigen und selbstständig zu recherchieren und ihre Gedanken in Worte zu fassen. Auch vom Bildungsaspekt gesehen, ist das Zeitungsprojekt eine Bereicherung der Angebote unserer Initiative.

Begriffswolke

Bildungsprojekt,
Kreativprojekt,
Orientierungshilfe,
Hilfe für sozial
Benachteiligte,
Öffentlichkeitsarbeit



2 Projektname:
0 “Nachbarschaftliche Dienste im Westend“
1 Übernahme von Arbeiten und Dienstleistungen rund um das NBZ
2



Kurzbeschreibung des Projektes

Die WALI ist seit Beginn der Förderperiode „Soziale Stadt“ mit unterschiedlichsten Projekten im Stadtteil „Westend/ Silhörer Aue“ aktiv. Durch die Möglichkeit einer Projektförderung über HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) konnten wir drei Jahre lang (2008 bis 2010) die Infrastruktur des Nachbarschaftszentrums nutzen. Durch die intensive Zusammenarbeit sind einige Kontakte entstanden, denen wir uns verpflichtet fühlen und die wir im Rahmen einer freiwilligen Kooperation mit dem Quartiersmanagement und seinen Partner und Nutzern gerne fortsetzen.

So kümmern wir uns seit Ende 2010 um den Spielplatz am NBZ. Wir säubern den Sand schon morgens und reinigen das umliegende Gelände täglich von Müll. Dazu kommen Arbeiten im Wohnumfeld, wie die Mosaikarbeiten an zwei „Sitzschuhen“ in der Nähe der „Funhalle“ in der Nähe des NBZ.

Zu unseren Aktivitäten zählt dazu noch die logistische Unterstützung der Nutzer und des Quartiersmanagement bei Festivitäten und anderen Events. Zudem arbeiten wir eng mit dem Förderverein „Nachbarn im Westend“ zusammen.

Projektbeschreibung: „Nachbarschaftliche Dienste im Westend“

Die nächsten Schritte

Wir streben an, unsere Angebotspalette im Westend wieder zu institutionalisieren. Mittelfristiges Ziel ist es, wieder mit verlässlichen Strukturen im Viertel zu agieren. Dazu würde ein fest verankertes Angebot mit personellen, räumlichen und zeitlichen Kontinuitäten gehören. Erste Gespräche mit den Verantwortlichen der Stadt und des Kreises haben bereits stattgefunden (Stand Juli 2012).

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche aus dem Viertel, Menschen mit Sozialstunden

Kooperationspartner

Caritas, Quartiersmanagement im Westend, Stadt Wetzlar, Förderverein „Nachbarn im Westend“



Fazit des Projekts

Im Handbuch der Netzwerktheorie wird als ein Kennzeichen eines funktionierenden Netzwerks eine Zufriedenheit beider Partner beschrieben. Ähnliche Kennzeichen sind hier zu nennen: Neben den geleisteten Diensten steht die WALI auch über konkrete Projekte hinaus im direkten Kontakt mit den Partnern im Viertel und kann neben Informationsgewinnung auch noch direkte personelle Kontakte pflegen.

Begriffswolke

Integration, Netzwerk, Nachbarschaftsarbeit, Ehrenamt

2 Projektname:
0 „Der Interkulturelle Garten in seiner zweiten Phase“
1 Gartenbau als Integrations- und Bildungsprojekt
1

Kurzbeschreibung des Projekts

Nach der Urbarmachung des Grundstücks hat sich das Gartenprojekt im Viertel immer stärker etabliert und einen gewissen Bekanntheitsgrad bei Bewohnern und Multiplikatoren aus dem Quartier gewonnen. Zu diesem Projektabschnitt gehörte es, die Idee und das Konzept zu bewerben bzw. vorzustellen. Aus diesem Grund wurden kleine Vorträge gehalten und die wichtigsten Grundzüge und Absichten des Projektes bei unterschiedlichsten Anlässen vor- und zur Diskussion gestellt.

Auf folgende Aspekte wurde besonderer Wert gelegt: Gesundheit und Ernährung, Gemeinschaft im Stadtteil, Ressourcenorientierung (bei den beteiligten Menschen, egal welcher Religion, Nationalität oder welchem Geschlecht), Partizipation (Ausweg aus dem Ghetto des „Andersseins“), Ökonomie, Bildung und Vernetzung.



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose Menschen, feste Mitarbeiter der WALI, Bewohner des Stadtteils, Ehrenamtliche, Mitarbeiter aus Maßnahmen, Menschen mit Sozialstunden

Projektbeschreibung: „Der Interkulturelle Garten in seiner zweiten Phase“

Die nächsten Schritte

Wir müssen den Charakter des Interkulturellen Gartens stärker im Viertel verankern und publik machen. Dessen Potential geht über die Möglichkeiten einer reinen Beschäftigungsgelegenheit weit hinaus. So kann man an allen relevanten Punkten über den eigentlichen Garten hinaus denken. Beim Thema Gemeinschaft befindet man sich gedanklich und handlungstheoretisch am Schnittpunkt von Natur, Kultur und Sozialität. Die konsequente interkulturelle Komposition der Gärten ist Einladung und Herausforderung zugleich.

Das gleiche gilt auch für alle anderen Handlungsfelder. Dies können wir am Aspekt der Ressourcenorientierung zeigen: Dieser Schlüsselbegriff bezeichnet eine Praxis, die sich eher am Haben als am Sollen orientiert. Denn kein Einwanderer kommt als unbeschriebenes Blatt nach Deutschland, auch wenn viele der Kenntnisse in der postindustriellen Wissensgesellschaft als ökonomisch nicht verwertbar gelten.



Ein Fazit ziehen

Die ersten zwei Schritte sind sehr erfolgreich vollzogen worden. Es sind die ersten Weichen gestellt, um das Projekt erfolgreich fortzusetzen.

Begriffswolke

Integration, Nachbarschaft, Inklusion, Bildung, Ressourcenorientierung, Gesundheit, Ernährung, Ökologie, Ökonomie

2 Projektname:
0 “Projekt Sylvia“
1 Handwerkliche Tätigkeiten von Frauen für Frauen vermitteln
1



Kurzbeschreibung des Projekts

Frauen sind überproportional von Arbeitslosigkeit, Beschäftigung in so genannten prekären Arbeitsverhältnissen sowie Altersarmut betroffen. Besonders schwierig ist die Situation von Frauen ohne Berufsausbildung, Alleinerziehenden und Frauen mit Migrationshintergrund. Frauen sind ebenso überdurchschnittlich oft Opfer häuslicher Gewalt. Sie begeben sich und verbleiben häufig in gewalttätigen Abhängigkeiten zu Ehemännern und Verwandten wegen einer fehlenden beruflichen und finanziellen Perspektive. Durchgeführt wurde ein gewerblich-technischer Grundkurs mit begleitender Videodokumentation für erwerbslose Frauen mit besonderen vermittlungshemmenden Kriterien.

Das jeweilige Projekt ist für sechs Monaten konzipiert. Die ersten 20 Wochen ist ein gewerblich-technischer Grundkurs für die Teilnehmerinnen geplant (theoretischer und praktischer Teil in der eigenen Werkstatt). Innerhalb dieser ersten 20 Wochen finden begleitend Bewerbungstraining,

Projektbeschreibung: „Das Projekt Sylvia“

Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen und erste Kontakte zum Arbeitsmarkt statt. Beendet wird das jeweilige Projekt in den letzten sechs Wochen mit einem Praktikum bei einem externen Betrieb. Dies öffnet einerseits Wege in den Arbeitsmarkt, führt aber auch zur Stärkung von Zivilstrukturen und zu bürgerschaftlichem Engagement (z.B. im trägereigenem Projekt „Interkultureller Garten“ in dem Wetzlarer Stadtteil „Westend“ mit besonders hohem Arbeitslosen- und Migrationshintergrund).

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose Frauen, Ehrenamtliche, Interessierte von „außen“, Mitarbeiterinnen in Maßnahmen

Das Projekt auf den Weg bringen

Neben den angestrebten Hauptzielen Integration und Heranführen an den Arbeitsmarkt, Vermittlung in Ausbildung und Arbeit dient das Projekt auch anderen Förderzwecken: 1. Anregung zu bürgerschaftlicher Anteilnahme und Mitverantwortung. Durch die Integration in das Projekt „Interkultureller Garten“ soll die Mitverantwortung der Migrantinnen für ein ganzes Gemeinwesen gestärkt werden. Um das Praxisprojekt herum entwickeln wir Wege, die das Recht auf Entfaltung der eigenen Identität unterstützen.

2. Gleichzeitig ist geplant, dass Frauen im Projekt „Wohnumfeldgestaltung“ mitarbeiten (speziell für Frauen: „Wir erobern unseren Stadtteil!“). Aufbau eines spezifischen Netzwerkes, besonders für Frauen mit Migrationshintergrund: Die Frauenbeauftragten aus der Region, internationale Kulturvereine, verschiedene Quartiersmanagements, Fördervereine aus Stadtteilen mit besonders hohem Migrationshintergrund, die kreiseigene Beschäftigungsgesellschaft.

Ein Fazit ziehen

Das Projekt wird sehr gut angenommen. Es scheint ein Bedürfnis zu geben, Bildung in anderen Zusammenhängen und einzig unter Frauen wahr zu nehmen.

Begriffswolke

Integration,
Frauenbildung,
Handwerkliches
Wissen, Gender
Mainstreaming,
Emanzipation,
Gleichberechtigung



**2
0
1
1** **Projektname:**
„Ansichten eines Stadtteils: Das Wetzlarer Westend“
Neue Blicke auf ein „verruftes“ Viertel durch Postkarten



Kurzbeschreibung des Projekts

15 Ansichten des Wetzlarer Westends sind nach Abschluss des Fotoprojektes als gedruckte Postkarten für Interessierte zu erwerben. Sie zeigen verschiedene Ansichten des Viertels und dokumentieren auf eindrucksvolle Weise, was sich in dem Stadtteil in den letzten 20 Jahren getan hat.

Unter anderem zeigen sie Motive aus den Projekten der Wohnumfeldgestaltung, die die WALI in den letzten Jahren im Westend geleistet hat. Auf Postkarte gedruckt wurden Motive aus den Mosaikprojekten, wie die Kronenbank, die Sitzschlange aus dem Jahre 2006 oder das Schachfeld.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, Mitarbeiter aus Initiativen im Viertel, Bewohner des Stadtteils Westend. Das Projekt war eine Koproduktion der WALI und des Fördervereins „Nachbarn im Westend“ in Wetzlar.

Projektbeschreibung: „Ansichten eines Stadtteils: Das Wetzlarer Westend“



Kooperationen

Caritas, Quartiersmanagement, Förderverein „Nachbarn im Westend“

Die nächsten Schritte

Durch einige Veranstaltungen, bei denen wir unser Postkartenprojekt vorstellten, wollten wir eine Wahrnehmungsänderung erreichen. Das Westend sollte nicht mehr nur der Problemstadtteil sein, sondern auch in seiner bunten Vielfalt betrachtet werden. Wir versuchten mit den Postkarten, gegen die Stigmatisierung des Viertel an zu arbeiten und den Bewohnern eine positivere Identität zu vermitteln.

Ein Fazit ziehen

Wir haben durch viele Gespräche, sogar mit Bewohnern des Stadtteils, die Rückmeldung bekommen, dass sie durch die Bilder stärker für die schönen Seiten des Stadtteils sensibilisiert worden sind.

Begriffswolke

Kultur, Kreativprojekt, Integration, Nachbarschaftsprojekt, Sensibilisierung, Empowerment, Stadtteilarbeit, Sozialraum

2 Projektname: **0 „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht...“** **1 Ein Theaterprojekt mit und für ambitionierte Geister** **1**

Kurzbeschreibung des Projekts

Der Bettler Tile Kolup gab sich im Jahr 1285 in Wetzlar als der schon 1250 in Italien verstorbene Kaiser Friedrich II. aus und kam so für kurze Zeit in den Genuss von Ruhm und Reichtum. Die Auseinandersetzung mit seiner Person hat bereits eine lange Tradition in den Kunst- und Kulturprojekten der WALI. Auch in diesem Projekt setzte sich die Theatergruppe der WALI - unter der künstlerischen Leitung von Erich Schaffner - mit diesem Außenseiter auseinander, der unter den Machtinteressen der damaligen Herrschaft zerrieben wird. In diesem Zusammenhang aktualisierten wir das Stück durch zeitgemäße Szenen und stellten den historischen Stoff damit in einen größeren diskursiven Zusammenhang.



Das Projekt auf den Weg bringen

Es gehört zur Arbeitsweise unserer Initiative, sich bei Kulturprojekten den Stoff selbst zu erarbeiten. Bevor wir mit den Proben beginnen konnten, stand eine intensive Recherche an. Wir versuchten, den historischen Kern der Geschichte zu erarbeiten.

Dazu diskutierten wir die Aktualität des Stoffes und schrieben Szenen, die in unserer Zeit beheimatet waren. Neben der textlichen Arbeit musste auch für die Dokumentation des Projektes, für das Bühnenbild und für die Kostüme gesorgt werden. Dies alles wurde von Menschen aus der WALI geleistet.



Projektbeschreibung: „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, Teilnehmer aus Maßnahmen, ein professioneller Regisseur, Hauptamtliche Mitarbeiter der WALI

Kooperationspartner

Diakonie, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, evangelische Kirche

Die nächsten Schritte

Zum Erarbeiten eines Theaterstücks gehört natürlich auch die Aufführung. Schon traditionell spielt die WALI am Buß- und Betttag im Rahmen des zentralen Gottesdienstes dieses kirchlichen Feiertags in Wetzlar in Kooperation mit der Diakonie ihr Stück in den Räumen der Diakonie. In diesem Jahr fand die Premiere nicht wie in den letzten Jahren in der Hospitalkirche in Wetzlar statt, vielmehr mussten wir in das evangelische Gemeindezentrum Niedergirmes ausweichen, was dem Erfolg aber keinen Abbruch tat.



Ein Fazit ziehen

Die Entwicklung und die Proben stärkten die Akteure, die zum größten Teil aus der Langzeitarbeitslosigkeit kamen. Auch wurde das Ensemble von der Kritik in der regionalen Presse und im Radio sehr für die Inszenierung gelobt.

Begriffswolke

Kulturprojekt, Bildung, Theater, Arbeitsmarktpolitische Maßnahme, Empowerment

2
0
1
0

Projektname:

**„Am Anfang war die Brache: Der Interkulturelle Garten“
Urbarmachung eines Gartengrundstücks**

Kurzbeschreibung des Projekts

Im Rahmen verschiedener Projekte der Sozialen Stadt im Wetzlarer Westend sollte in Kooperation mit dem Koordinationsbüro der Stadt Wetzlar und dem Quartiersmanagement des Nachbarschaftszentrums das Projekt „Interkultureller Garten“ realisiert werden. Auf einer Brache legt die WALI einen Garten an, der von der Initiative und Bewohnern des Viertels genutzt werden soll.

Im Idealfall erweist sich der Garten als „Sprungbrett“ zu weiteren Aktivitäten und beruflichen und menschlichen Perspektiven. Zu denken ist hier an Entwicklungen auf sozialer, beruflicher oder auch kultureller Ebene.



Akteure des Projekts

Menschen in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme, Arbeitslose, Ehrenamtliche, Nachbarn, Rentner, Bewohner des Viertels

Projektbeschreibung: „Am Anfang war die Brache: der Interkulturelle Garten“

Das Problem beschreiben

Das Westend ist der Stadtteil in Wetzlar mit den meisten Auffälligkeiten und Konflikten. Hier leben – z.B. im Vergleich zur Kernstadt – die meisten sozial benachteiligten Menschen. Auch kommt es durch die Bewohnerstruktur häufig zu interkulturellen Konflikten. Das Viertel ist durch seine grobe Struktur und die vielen städtebaulichen Veränderungen stark zersiedelt. Es fehlt ein Zentrum und eine Vereinsinfrastruktur.

Das Projekt auf den Weg bringen

Die WALI war mit unterschiedlichen Mikroprojekten schon seit einigen Jahren im Viertel tätig. Deshalb hatte sich der Träger schon eine Reputation erarbeitet, die es ihm möglich machte, direkt die verantwortlichen Stellen anzusprechen und auf „kurzem“ Weg die ersten Schritte zu realisieren.

Hier erwies sich die Caritas als kooperativer Partner, der ein brachliegendes Grundstück im Stadtteil zur Verfügung stellte, das die WALI in Absprache und Beratung mit dem

Verantwortlichen der Stadt Wetzlar und des Quartiersmanagements herzurichten begann.



Kooperationspartner

Die Stadt Wetzlar, HEGISS, Caritas, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Koordinationsbüro der Stadt Wetzlar, Landschafts- und Umweltamt der Stadt Wetzlar

Die nächsten Schritte

Nach der Urbarmachung des Grundstücks will sich die WALI um die Einrichtung einer benutzerfreundlichen Infrastruktur kümmern. Darunter fällt, die Wasserversorgung auf dem Grundstück durch einen Brunnen zu gewährleisten und einen Zaun zu errichten.

Ein Fazit ziehen

Der ersten Schritte wurden von der Bevölkerung aufmerksam beobachtet und durchweg positiv kommentiert. Auch trafen Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten des Gartens auf viel Resonanz.

Begriffswolke

Bildungsprojekt, Landschaftsprojekt, Integration, Nachbarschaftshilfe, Ökologie, Integration, Arbeitslosenprojekt, direkte Hilfe, Wohnumfeldgestaltung

2 Projektname:
0 „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 3/3“
1 ... im Wetzlarer Westend
0

Kurzbeschreibung des Projekts

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Stadtteilmaßnahme mit integriertem Suchtprojekt. In Kooperation mit der Lahn-Dill-Arbeit, der Stadt, dem Koordinationsbüro sowie dem Nachbarschaftszentrum im Westend liegt der Schwerpunkt des Projekts in folgenden Modulen aktivierender Stadtteilarbeit: Maßnahmen zur Wohnumfeldgestaltung, Schaffung eines Cafés, Sozialberatung, Qualifizierungsmodule wie EDV, Bewerbungstraining, soziale Kompetenz sowie der Durchführung sozialer und kultureller Projekte etc.

Problem beschreiben/ Ziele benennen

Es besteht ein evidenter Zusammenhang zwischen einer Suchtproblematik und den Chancen einer beruflichen Integration auf dem Arbeitsmarkt. Probleme wie Alkoholismus, psychische Erkrankungen, Schulden etc. treten seit 2005 offener in Erscheinung. Wir setzen uns zum Ziel mit der Aktivierung der Betroffenen im Rahmen unserer Tätigkeitsfelder gleichzeitig Hilfsangebote für die Betroffenen zu entwickeln und in vorhandenen Netzwerken Lösungswege umzusetzen. Das bedeutet konkret, dass in unserem Projekt sehr individuell Probleme erkannt und Lösungswege mit den Betroffenen erarbeitet werden können.



Projektbeschreibung: „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 3/3“

Die ersten Schritte

Die Lahn-Dill-Arbeit legt von ihrer Zielsetzung her den Fokus auf den Projektabschnitt für ALG II-Bezieher mit Suchtproblematik bzw. Doppeldiagnose. Unsere Angebote richten sich besonders an Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche und Alleinerziehende sowie Menschen mit seelischen Erkrankungen und Abhängigkeits- bzw. Suchtproblematik. Die angestrebten Zielgruppen profitieren in der Regel nicht von eher mittelstandsorientierten Angebotsstrukturen. Deshalb hat die WALI hier besondere Maßnahmepläne für die spezifische Zielgruppe entwickelt. Ein Ziel ist es dabei auch, Menschen zu erreichen, die noch ohne Diagnose sind.

Zum Projekt gehören spezifisch auf die Zielgruppe ausgerichtete Angebote wie eine Stellenbörse, die Vermittlung in Praktika und Ausbildung sowie flankierend dazu unterschiedlichste Qualifizierungen wie PC-Kurse und andere Weiterbildungsmaßnahmen.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Menschen mit einer Suchtproblematik, Menschen mit einer Doppeldiagnose, Bewohner des Westends

Kooperationen

HEGISS, REHA-Verbund Sucht, Suchthilfe, Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis, Quartiersmanagement im Westend, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill

Fazit des Projekts

Bei unserer Maßnahme handelte es sich um ein Modellprojekt im Rahmen der Förderung „Soziale Stadt“. Was als Projekt im Nordkreis angeboten wurde, nämlich eine tagesstrukturierende Maßnahme für Menschen mit einer Suchtproblematik, fehlte bisher im Südkreis völlig. Wir beseitigten mit dem Projekt eine Bedarfslücke. Unsere Klientel kam allein aus dem Bereich der SGB II – Bezieher. Von Seiten des Kommunalen Jobcenters Lahn-Dill wurde unser Angebot von Leitungs- wie auch von Betroffenen Seite sehr positiv aufgenommen. Viele Menschen fanden wieder einen Halt und konnten sich stabilisieren. Gerade Personen, die direkt aus einer Therapie kamen, fanden hier wieder eine Struktur.



2 **Projektname:**
0 **„Karoshi für alle?!“**
1 **Ein Theaterprojekt über Menschen mit zu viel Arbeit**
0



Kurzbeschreibung des Projekts

Das neue Kulturprojekt „Karoshi für alle?“ begann am 9. Februar 2010. Basierend auf literarischen und theoretischen Texten beschäftigen sich die Teilnehmer mit den psychosozialen Phänomenen unserer modernen Arbeitsgesellschaft. Unter Leitung des Regisseurs Erich Schaffner aus Mörfelden, der schon einige Kulturprojekte der WALI künstlerisch begleitete, wurde in regelmäßigen Treffen an einem neuen Stück gearbeitet.

Nach dem Erstellen einer Textgrundlage wurde regelmäßig mit einem Ensemble aus Ehrenamtlichen und festen Teilnehmern des Trägers geprobt. Die Proben fanden im Wechsel in den neuen Räumen der WALI in der Bahnhofstraße und im Nachbarschaftszentrum im Westend statt.

Projektbeschreibung: „Karoshi für alle?!“

Flankierend zur Text- und Probenarbeit musste auch ein Bühnenbild erstellt werden. Zentrum des Bühnenbildes ist das Gemälde „Das Floß der Medusa“ des französischen Malers Théodore Géricault, das von Mitarbeitern der WALI „nachgemalt“ wurde.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, Hauptamtliche Mitarbeiter der WALI, Professionelle Schauspieler, ein Regisseur, interessierte Laien

Das Projekt auf den Weg bringen

Ein Theaterprojekt setzt sich aus verschiedensten Arbeitsschritten zusammen. Auch wenn die auf der Bühne agierenden Schauspieler in der Nachbetrachtung meist in den Mittelpunkt gerückt werden, gehören zu einem gelungenen Stück viele Arbeitsfelder. So muss der Text verfasst sowie Recherchearbeiten geleistet und eine Dokumentation verfasst werden.

Das Gemälde und damit das Bühnenbild muss gemalt und in ein thematisch stimmiges Ambiente gesetzt werden. Um das anspruchsvolle Publikum neben der intellektuellen Nahrung auch noch kulinarisch durch ein überzeugendes Buffet zu versorgen, gehört ein Catering zum Premierenabend. Dazu kommen die Reinigungs-, Aufbau- und Abbauarbeiten. Nicht zu vergessen sind am Ende noch der Ton und die Musik, die zu einem gelungenen Theaterabend dazu gehören.



Kooperationspartner

Diakonie, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Evangelische Kirchen

Ein Fazit ziehen

Für Menschen, die nicht in festen Arbeitsstrukturen stecken, ist ein Theaterabend, der am Ende mit tosendem Applaus des Publikums endet, eine absolute Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Wie bei den meisten Produktionen der Initiative bekam auch „Karoshi...“ wieder sehr gute Kritiken von der regionalen Presse.

Begriffswolke

Theater, Kultur, Kreativität, Beschäftigung, Catering, Projektmanagement

2 Projektname:
0 „Wandgestaltung am Fitnessstudio im Westend“
1 Arbeiten mit Fliesenbruch im Wetzlarer Westend
0



Kurzbeschreibung des Projekts

Anknüpfend an unsere Projekte „Skulpturenbau“ und „Schachbrett am NBZ“, die 2007 fertig gestellt wurden, sowie der Sitzschlange in der Parkanlage „An der starken Weide“ inklusive Umfeld- und Bodengestaltung, die 2009 mit einer größeren Festivität eingeweiht wurde, haben wir auch mit unseren weiteren Projekten 2010 zur Wohnumfeldverbesserung im Viertel beigetragen. Der Bau von Skulpturen, Bänken, Tischen, Stühlen und Spielflächen im öffentlichen Raum erfolgte zur Aufwertung des Viertels. Wir haben uns bemüht, die Bauvorhaben harmonisch in das vorhandene Bild des Stadtteils ein zu passen. Mit unseren baulichen Maßnahmen versuchen wir, die Wohnqualität zu verbessern, das Viertel sozial zu befrieden und die Identifikation der Anwohner mit ihrem Stadtteil zu stärken.

Eine Auswahl unserer Tätigkeiten in diesem Jahr: Tische mit Fliesenbruch für das NBZ und kooperierende Träger, Verschönerung der Garagenwand am Fitnessstudio „Sportwelt“ im Westend mit Ornamenten aus Fliesenbruch.

23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012

Projektbeschreibung: „Wandgestaltung am Fitnessstudio im Westend“



Das Projekt auf den Weg bringen

Nach Gesprächen mit den zuständigen Stellen haben wir mit dem Besitzer des Fitnessstudios Kontakt aufgenommen und ihm unsere Ideen vorgestellt. Gemeinsam erarbeiteten wir die Motive. Neben den zentralen Arbeiten an der Mauer des Studios, gehörten bei der Mosaiktechnik viele Vorarbeiten zum Gelingen des Projekts. So mussten die Fliesen bei einem Großhändler von den „Abfallhalden“ gelesen werden, die Steine mussten geschliffen, nach Farben sortiert und nach je eigener Form auf die Wand drapiert werden.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Menschen in Maßnahmen, Ehrenamtliche, hauptamtliche Mitarbeiter

Kooperationspartner

Stadt Wetzlar, Koordinationsbüro der Stadt, Quartiersmanagement im Westend

Begriffswolke

Nachbarschaftsprojekt, Wohnumfeldgestaltung, Bildung, Arbeitsprojekt, Kreativprojekt, Qualifizierung, soziale Kompetenz

2
0
0
9

Projektname:

**„Gesundheitskurs der WALI: Gesund mit Kräutern“
Ein Kurs von Frauen für Frauen aus der Initiative**



Kurzbeschreibung des Projekts

Die WALI bietet seit einigen Jahren regelmäßig Gesundheitskurse an. Diese finden in unseren beiden Standorten, der Bahnhofstraße und dem Wetzlarer Westend, statt. Bei diesem Kurs nutzten wir unsere Angebot im Wetzlarer Stadtteil Westend: Bei der Neugestaltung des Außenbereichs des Nachbarschaftszentrums leisteten wir auch einen kleinen Beitrag zur Gesundheit für die Bewohnerinnen des Stadtteils, in dem wir drei Kräuterbeete einrichteten und bepflanzten. Eine Kräuterspirale wurde aus Findlingen erbaut und mit heimischen und mediterranen Kräutern bepflanz, zwei weitere Beete wurden mit verschiedenen Küchen- und Heilkräutern bestückt.

Alle Teilnehmer konnten sich schon in den letzten Jahren, über die Kräuter und deren Wirkung informieren und auch für den eigenen Gebrauch Kräuter ernten. Dieses Möglichkeiten und das erworbene Wissen haben wir in diesem Projekt nutzbar gemacht, indem wir mit den Teilnehmern gemeinsam kochen und dabei lernen, wie man mit Kräutern gesund bleiben kann.

Dabei wurde besonders darauf geachtet, Lebensmittel zu verwenden, mit denen man sich gesund ernähren kann, die aber auch kostengünstig im Einkauf sind.

Projektbeschreibung: „Gesundheitskurs der WALI: Gesund mit Kräutern“

Das Ziel beschreiben/ das Problem erkennen

Durch unsere Arbeit an den definierten Aufgaben des Projekts soll die Eigeninitiative und das Interesse der Teilnehmer an gesunder Ernährung gefördert werden. Die gemeinsame Arbeit im Team stärkt das Bewusstsein für gesunde Ernährung und bringt die Personen miteinander ins Gespräch.

Kooperationen

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Quartiersmanagement im Westend

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose Frauen, Frauen aus Maßnahmen, Ehrenamtliche, Migrantinnen, interessierte Frauen aus dem Westend

Fazit des Projekts

Wir stellen immer wieder fest, dass wir es mit unserer niedrigschwelligen Projektarbeit schaffen, die beteiligten Menschen zu stabilisieren und ihre Eigeninitiative und ihre Achtsamkeit zu stärken. Gerade die Schnittstelle Kochen ist eine zentrale Möglichkeit, den Menschen auf dem Weg zu einer gesünderen Lebensführung wichtige Anregungen und Impulse zu geben.



2 Projektname:
0 „Arbeiten mit Speckstein“
0 Ein Werkstattprojekt der WALI mit Maßnahmeteilnehmern
9

Kurzbeschreibung des Projekts

Speckstein ist ein weiches Material, das viele Farben in sich birgt. Durch das Bearbeiten dieses angenehmen Steins entsteht ein entspanntes und ruhiges Gefühl bei den Teilnehmern.

Der Stein lässt sich leicht formen. Was die Kursteilnehmer bewegt, kann herausgearbeitet und sichtbar gemacht werden. Sie können den Stein nach eigenen Vorstellungen gestalten und sich dabei von der Form des Steines leiten lassen und die Form erarbeiten, die sich dabei ergibt.

Speckstein kommt in unterschiedlichsten Härtegraden vor, ist aber trotzdem so weich, dass er sich leicht mit Holzwerkzeugen bearbeiten lässt. Vorkenntnisse in der Bearbeitung von Specksteinen sind nicht notwendig.

Die unterschiedlichen Formen und Farben inspirieren die Teilnehmer und laden zu intuitivem Arbeiten ein. Manche Form lässt sich durch Ertasten und „begreifen“ schon erahnen und muss nur noch befreit werden.

Die Arbeit mit dem Speckstein beginnt schon beim Aussuchen. Welche Größe, Form oder Farbe spricht mich an? Wo kann ich was erkennen und erahnen?

Egal ob man zielstrebig einen Stein danach aussucht, was man konkret im Kopf hat, oder sich intuitiv dem Stein nähert, oder einfach etwas Neues ausprobiert oder einfach etwas mit den Händen tun möchte: die Arbeit hat viele Facetten.

Die Kursteilnehmer haben die Möglichkeit, unter Anleitung, Speckstein als Werkstoff zu erfahren und nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Arbeitstechnische Gesichtspunkte wie Materiallehre, Oberflächengestaltung sowie kunstgeschichtliche Aspekte begleiten unterstützend das praktische Schaffen.



Projektbeschreibung: „Werkstatt: Arbeiten mit Speckstein“
Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose,
Menschen in
Maßnahmen,
interessierte Menschen
„von außen“

Kooperationen

Kommunales Jobcenter
Lahn-Dill, Evangelische
Kirche

**Problem erkennen/
Ziele formulieren**

Der Kurs bietet den
Teilnehmerinnen die
Möglichkeit, sich in einer
vertrauensvollen
Atmosphäre und in
einem geschützten
Rahmen mit sich selbst
und dem Arbeitsmaterial
bzw. den Arbeitsabläufen
auseinander zu setzen.

Vielen Teilnehmern fehlt
aufgrund negativer
Erfahrungen und
Enttäuschungen die
Motivation, an ihrer
Situation etwas zu ändern. Viele sind psychisch labil, frustriert, desillusioniert, mut- und hoffnungslos. Ein wichtiges Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmer für ihre Fähigkeiten zu sensibilisieren.

Fazit des Projekts

Am Anfang stand das Erstaunen darüber, dass sich ein Material aus Stein so gut und einfach bearbeiten lässt. Auch Teilnehmer, die handwerklichen Tätigkeiten im Prinzip sehr skeptisch gegenüber standen, fanden sehr schnell Zugang zu dem Material. Besonders für Menschen, die noch kein großes Vertrauen in ihre handwerklichen Fähigkeiten haben, ist die Arbeit sehr motivierend und inspirierend.

Begriffswolke

Kreativprojekt, Theaterprojekt, Kunst, Handwerkliches Schaffen, Qualifizierung, Integration



2
0
0
9

Projektname:
**„Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 2/3“
... im Wetzlarer Westend**

Kurzbeschreibung des Projekts

Bei unserem Antrag handelt es sich um ein Stadtteilprojekt im Programmgebiet mit integriertem Suchtprojekt. In Kooperation mit der Stadt, dem Koordinationsbüro sowie dem Nachbarschaftszentrum im Westend liegt der Schwerpunkt des Projekts in der beschriebenen Stadtteilarbeit (Wohnumfeldgestaltung, Café, Sozialberatung, Qualifizierungsmodule wie EDV, Bewerbertraining, öffentliche Sicherheit und Ordnung etc.). Die Erfahrungen unserer verschiedenen Stadtteilprojekte der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass von den ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern je Kurs/ Projekt, die überwiegende Anzahl eine Mehrfachproblematik aufweist. Die Lahn-Dill-Arbeit legt von ihrer Zielsetzung her den Fokus auf den Projektabschnitt für ALG II-Bezieher mit Suchtproblematik bzw. Doppeldiagnose (Teilnehmerzahl: ca. 16 Personen).

Das Problem erkennen/ die Ziele beschreiben

Wie in vielen Studien und Untersuchungen auch empirisch belegt wurde, besteht ein evidenter Zusammenhang zwischen einer Suchtproblematik und den Chancen einer beruflichen Integration auf dem Arbeitsmarkt. Die politischen Rahmenbedingungen sind zurzeit auf einen schnellen Integrationserfolg der Alg-II-Bezieher ausgelegt. Folgt man den Ergebnissen aus Studien anderer Länder, so birgt dieses Konzept elementare Umsetzungsgefahren. Studien gehen beim Personenkreis der Langzeitarbeitslosen von einer hohen Suchtproblematik aus. Dazu kommen meist noch andere Vermittlungshemmnisse, wie Doppeldiagnosen bei vielen Betroffenen. Problemlösungen in diesem Umfeld kämen eine zentrale Rolle für den Erfolg beruflicher Integration zu. Der Leiter der Abteilung Gesundheit des Lahn-Dill-Kreises, Dr. med. Helmut Schulz, nannte bei einer Tagung in Eschenburg folgende Zahlen: Man gehe von ca. „5000 alkoholabhängigen Personen, 2000 schmerz- und beruhigungsmittelabhängigen Personen und ca. 900 Drogenabhängigen aus. In der Summe also 8000 Einwohner mit einer behandlungsbedürftigen Suchtproblematik.“ Es scheint so zu sein, dass viele erwerbslose Menschen über viele Jahre mit ihren Problemen gelebt haben oder alleine mit ihren Problemen leben mussten. Seit dem 1.1.2005 - dem Inkrafttreten des Sozialgesetzbuches II - soll dieser Personenkreis „aktiviert“ werden. Probleme wie Alkoholismus, psychische Erkrankungen, Schulden etc. treten seit diesem Zeitpunkt offen in Erscheinung. Wir setzen es uns zum Ziel, mit der Aktivierung der Betroffenen im Rahmen unserer Tätigkeitsfelder gleichzeitig Hilfsangebote für die Betroffenen zu entwickeln und in vorhandenen Netzwerken Lösungswege umzusetzen. D.h. im Rahmen des von uns angestrebten Projekts können diese Problemfelder erkannt und gelöst werden. Unser Konzept zielt auf Personen mit einer Suchtproblematik oder einer Doppeldiagnose.

Ein integraler Bestandteil des Projekts sind dabei niedrigschwellige Angebote, die es ermöglichen, die betroffenen Personenkreise zu erreichen und über einen längeren Zeitraum zu binden. Über personelle Beziehungen und feste Strukturen im Projekt wollen wir verbindliche Bezüge schaffen, die gleichzeitig auch, wie das geplante Café, als dauerhafte Anlaufstationen dienen. Zusätzlich entwickeln wir über vernetzte Strukturen im Südkreis Hilfsangebote für die Betroffenen.

Projektbeschreibung: „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen... 2/3“



Kooperationen

HEGISS, Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, REHA-Verbund-Sucht, Suchthilfe

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Mitarbeiter in Maßnahmen, Ehrenamtliche, Menschen mit einer Suchtproblematik, Menschen mit einer Doppeldiagnose

Fazit des Projekts

Bei unserer Maßnahme handelte es sich um ein Modellprojekt im Rahmen der Förderung „Soziale Stadt“. Was als Projekt im Nordkreis angeboten wurde, nämlich eine tagesstrukturierende Maßnahme für Menschen mit einer Suchtproblematik, fehlte bisher im Südkreis völlig. Wir beseitigten mit dem Projekt eine Bedarfslücke. Unsere Klientel kam allein aus dem Bereich der SGB II – Bezieher. Von Seiten des Kommunalen Jobcenters Lahn-Dill wurde unser Angebot von Leitungs- wie auch von Betroffenen sehr positiv aufgenommen. Viele Menschen fanden wieder einen Halt und konnten sich stabilisieren. Gerade Personen, die direkt aus einer Therapie kamen, fanden hier wieder eine Struktur.

2 Projektname:
0 „Wer zweifelt an des Narren Witz?“
0 Ein Theaterprojekt der WALI am Buß- und Bettag
9

Kurzbeschreibung des Projekts

Kulturprojekte, die bislang in unterschiedlichster Form von unserer Initiative verwirklicht wurden, sind für uns keine niedrigschwellige Freizeitbeschäftigung, sondern verstehen sich als eigenständiger methodischer Ansatz unserer sozialen Arbeit. Das Projekt „Wer zweifelt noch an unseres Narren Witz?“ wurde realisiert im Rahmen verschiedener Kursangebote der WALI im Westend.

In bunter Abfolge wurden Sketche, Couplets und Szenenausschnitte mit Texten von Brecht, Büchner, Goethe und Heine zur Aufführung gebracht. Es wurde auch die Geschichte von Tile Kolup, dem falschen Kaiser, der im Jahre 1285 wegen seiner Hochstapelei zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt worden war, von der Schauspielgruppe in eine dramaturgische Handlung umgesetzt.

Das Theaterstück wurde am Buß- und Bettag in der Hospitalkirche nach einem gemeinsamen Gottesdienst aufgeführt.



Das Projekt auf den Weg bringen

Am Anfang ist die Idee: Wir treffen uns mit allen Interessierten, unabhängig davon, ob sie ihr Interessengebiet im Schauspiel, im Bau des Bühnenbildes, beim Catering oder in der dramaturgischen Arbeit sehen. Es wird ein grober Vorschlag gemacht und zur allgemeinen Diskussion gestellt. Nachdem wir uns auf eine gemeinsame Richtung geeinigt haben, wird – metaphorisch gesprochen – losmarschiert. Vieles entsteht erst im Prozess, in den wöchentlichen Auseinandersetzungen mit dem Material. So auch bei diesem Projekt.

Herausgekommen ist eine bunte Abfolge von Sketchen, Szenen und kleinen Miniaturen, die doch einer inneren Ordnung folgten und sich kritisch mit unserer modernen Gesellschaft und ihren Erscheinungen auseinander setzten. Was auf den ersten Blick leicht und spielerisch daher kam, war Resultat einer langen Proben-, Diskussions- und Recherchearbeit.

Projektbeschreibung: „Wer zweifelt an des Narren Witz?“



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, berufstätige Menschen mit Lust aufs Theaterspielen, Mitarbeiter der WALI aus Projekten, hauptamtliche Mitarbeiter

Ein Fazit ziehen

Das Stück wurde wieder von der Kritik und dem Publikum sehr wohlwollend aufgenommen. Neben der Kritik von außen ist uns immer die Binnenwirkung sehr wichtig. Hier können wir immer wieder feststellen, dass es die beteiligten Personen absolut stärkt. Der öffentliche Auftritt vor einer großen Menge ist für die meisten der Darstellenden absolut ungewohnt. Umso größer ist die positive Wirkung, wenn alles gut gelingt.

Kooperationspartner

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Diakonie, Evangelische Kirchen

Begriffswolke

Kreativprojekt, Catering, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationsprojekt, Theaterprojekt

2 Projektname:
0 „Rondell/ Sitzkrone an der Starken Weide“
0 Eine Baumaßnahme in der Parkanlage an der Braunfelser Straße
9



Kurzbeschreibung des Projekts

Das Sitzrondell in der Parkanlage "Starke Weide" direkt an der Braunfelser Straße in Wetzlar, ist das bisher größte Bauprojekt der WALI. Es wurden über 10.000 Arbeitsstunden in das Projekt investiert, welches in seiner Form einer Krone ähnelt und so an den falschen Kaiser Tile Kolup erinnern soll. Die Mitarbeiter der WALI beklebten das Rondell mit ca. 20.000 Mosaiksteinen. Es besteht hauptsächlich aus Klinkersteinen und Beton bzw. Mörtel und nahm eine Bauzeit von rund 6 Monaten ein. Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit unserer sozialraumbezogenen Arbeit im Wetzlarer Westend, die wir als Modellprojekt im Rahmen von HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) über 3 Jahre geleistet haben.

Zielgruppe/ Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose Menschen, Personen mit einer Suchtproblematik bzw. Doppeldiagnose, Freiwillige aus dem Viertel, Personen in einer beschäftigungspolitischen Maßnahme

Projektbeschreibung: „Rondell/ Sitzkrone an der Starken Weide“

Kooperationspartner

HEGISS, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Lahn-Dill-Kreis, Stadt Wetzlar, Quartiersmanagement Westend, Koordinationsbüro der Stadt Wetzlar, REHA-Verbund-Sucht



Das Projekt auf den Weg bringen

Die Arbeit begann Mitte 2008 mit ersten Gesprächen vom Projektleiter „Bau“, Torsten Eid, mit den Kooperationspartnern. Es wurde der Bauverlauf abgesprochen, über Größe und Farben debattiert und von Herrn Eid ein Modell erstellt, welches bei den Verantwortlichen der Stadt Wetzlar auf Wohlwollen stieß. Nachdem im Jahr 2008 die konzeptionellen sowie planerischen Maßnahmen abgeschlossen waren, wurde im April 2009 mit den Bauarbeiten begonnen. Fertig gestellt wurde das Projekt pünktlich zur Einweihung im September.

Anknüpfend an unsere Projekte „Skulpturenbau“ und „Schachbrettbau“, die 2007 vollendet wurden, haben wir auch bei diesem Projekt zur Wohnumfeldverbesserung im Viertel beigetragen. Der Bau von Skulpturen, Bänken, Tischen, Stühlen und Spielflächen im öffentlichen Raum erfolgt zur Aufwertung des Viertels. Wir haben uns bemüht, die Bauvorhaben harmonisch in das vorhandene Bild des Stadtteils ein zu passen. Mit unseren baulichen Maßnahmen versuchen wir, die Wohnqualität zu verbessern und gleichzeitig zu einer sozialen Befriedung beizutragen.

Ein Fazit ziehen

Das Projekt ist ein Beispiel, wie im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes sinnvoll und gemeinwohlorientiert gearbeitet werden kann. So haben 70 Leute mitgearbeitet, es wurden über 10.000 Arbeitsstunden abgeleistet und ca. 20.000 Mosaiksteine verarbeitet. Dazu wurde noch ein Bodenlabyrinth aus 419 Pflastersteinen entworfen und gestaltet. Was anfänglich mit einer gewissen Skepsis beäugt wurde, stößt im Moment von allen Seiten auf eine positive Resonanz.

Begriffswolke

Nachbarschaftsprojekt, Kreativprojekt, Wohnumfeldgestaltung, Suchtprojekt

Projektname:

„Schaffung eines Cafés und Aufbau einer Sozialberatung“ Zwei gekoppelte Angebote im Wetzlarer Westend

Kurzbeschreibung des Projekts

Zu den Zielen der Maßnahme gehörte die Eröffnung eines Cafés im Nachbarschaftszentrum Westend. Das Café soll zusammen mit den neuen baulichen Veränderungen im Quartier (neue Plätze, Spielmöglichkeiten für Kinder, neue Raumstrukturen u.v.m.) eine zusätzliche Kommunikationsinsel im Westend darstellen und dazu beitragen, das Nachbarschaftszentrum als kommunikativen und sozialen Mittelpunkt des Stadtteils zu etablieren. Im Paket mit anderen Maßnahmen soll der neue Treffpunkt dazu beitragen, den Imageverlust des Viertels zu korrigieren.

Das Café ist als fester Anlaufpunkt mit einer klaren Tagesstruktur eingerichtet und steht als niedrigschwelliges Angebot allen Gruppen und Schichten aus dem Viertel offen. Gleichzeitig



entwickelten wir im Kontext des Cafés neue Tätigkeitsfelder im Bereich wohngebietsnaher Dienstleistungen.

Parallel dazu stellten wir durch Gespräche mit Betroffenen und Verantwortlichen des Nachbarschaftszentrums einen großen Bedarf an Sozialberatung mit den unterschiedlichsten thematischen Schwerpunkten fest. Diese Lücke wollten wir durch unser Projekt schließen und konzipierten regelmäßige Einzelberatungen zu Themen wie Schulden, Alg II und anderen sozialen Problemen.

Kooperationen

Stadt Wetzlar, Koordinationsbüro der Stadt Wetzlar, Caritas, Quartiersmanagement, REHA-Verbund-Sucht, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill

Akteure des Projekts

Menschen aus Maßnahmen, Ehrenamtliche, Bewohner des Viertels, Langzeitarbeitslose, Suchtkranke

Projektbeschreibung: „Aufbau eines Cafés und einer Sozialberatung“

Das Projekt auf den Weg bringen

Durch die Maßnahme konnte inzwischen eine funktionierende Sozialberatung im Westend als regelmäßiges Angebot installiert werden. Die bisherige Resonanz auf das neue Angebot ist überwiegend positiv. Menschen des Stadtteils, die vorher eine Beratungsstelle in der Innenstadt aufsuchen mussten, nutzen jetzt das Angebot im Nachbarschaftszentrum.

Hilfreich war dabei, dass in Absprache mit dem Quartiersmanagement neben den Caféräumlichkeiten ein gesonderter Beratungsraum zur Verfügung gestellt werden konnte. Solch eine Rückzugsmöglichkeit ist deshalb notwendig, weil die meisten Probleme von Bewohnern nicht im Café oder in Gruppengesprächen ausgesprochen und bearbeitet werden können. So ist es möglich, Gespräche im Rahmen der Schweigepflicht und des Vertrauens zu führen.

Ein Fazit ziehen

Neben Fragen die Wohnsituation betreffend, sozialen Problemstellungen oder familiären Problemen wurden im Wesentlichen Probleme im Zusammenhang mit dem SGB II erörtert (Anträge, Leben mit wenig Geld usw.).



Insbesondere Frauen fragten nach speziellen Fördermöglichkeiten für alleinstehende Mütter, nach Angeboten der Kinderbetreuung und anderen lebensweltbezogenen Problemkreisen.

In diesem Zusammenhang spielte die Vernetzungsarbeit der WALI eine große Rolle. Neben der direkten Hilfe konnte für viele Betroffene der Kontakt zu anderen Behörden, Institutionen und Beratungsstellen hergestellt und personenspezifisch genutzt werden.

Begriffswolke

Stadteitarbeit, Nachbarschaftshilfe, Suchtprävention, Gemeinwesenarbeit, Sozialberatung, Gesundheitsförderung

2
0
0
8

Projektname:
„Moderne Zeiten“
Ein Kulturprojekt der WALI am Buß- und Bettag

Kurzbeschreibung des Projekts

Kulturprojekte, die bislang in unterschiedlichster Form von unserer Initiative verwirklicht wurden, sind für uns keine niedrigschwellige Freizeitbeschäftigung, sondern verstehen sich als eigenständiger methodischer Ansatz unserer sozialen Arbeit. Das Projekt „Moderne Zeiten“ wurde realisiert im Rahmen verschiedener Kursangebote der WALI im Westend. Neben einem Theaterstück entstanden noch Fotos, Gemälde und Skulpturen.

Unter dem programmatischen Titel „Reiche Gesellschaft – Arme Menschen“ wurden die Exponate und das Theaterstück nach einem Gottesdienst am Buß- und Bettag (19.11.2008) in der Hospitalkirche in Wetzlar gezeigt bzw. aufgeführt.



Projektbeschreibung: „Moderne Zeiten“

Das Projekt auf den Weg bringen

Es ist wie bei allen unseren Kulturprojekten bzw. wie bei allen Theateraufführungen: Es ist diese faszinierende – im Idealfall – demokratische Mischung aus Arbeit am Bühnenbild, Textrecherche und dramaturgischer Recherche. Aus der Planung der Veranstaltung mit dem Auf- und Abbau der Bühne, der Technik und dem Catering. Aus einer gelungenen

Öffentlichkeitsarbeit und den folgenden redaktionellen Arbeiten

auf der Website und für die Zeitung. Als besondere Herausforderung kommt bei den Produktionen der WALI noch hinzu, dass sich das Ensemble aus unterschiedlichsten Menschen mit sehr verschiedenen biographischen und beruflichen Hintergründen zusammen setzt. Auch sind die Motivationen, Theater zu spielen, sehr unterschiedlich, was es bei der demokratischen Struktur der Produktion nicht immer leicht macht, alle Personen unter „eine Decke zu bekommen“.



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Menschen in Maßnahmen, Ehrenamtliche, feste Mitarbeiter der WALI

Kooperationspartner

Diakonie, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Evangelische Kirchen

Fazit des Projekts

Das Stück wurde von der Kritik und dem Publikum sehr wohlwollend aufgenommen. Neben der Kritik von außen ist uns immer die Binnenwirkung sehr wichtig. Hier können wir immer wieder feststellen, dass es die beteiligten Personen absolut stärkt. Der öffentliche Austritt vor so einer großen Menge ist für die meisten der Darstellenden absolut ungewohnt. Umso größer ist die Wirkung, wenn alles gut gelingt und eine positive Resonanz vermittelt wird.

Begriffswolke

Kreativprojekt, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Theater, Qualifizierung, Integration, Empowerment, Teamarbeit



2 0 0 8 Projektname: **„Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungen“ Tagesstrukturierende Maßnahme für u.a. für Suchtkranke**

Kurzbeschreibung des Projekts

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Stadtteilmaßnahme mit integriertem Suchtprojekt. In Kooperation mit anderen Trägern und Institutionen liegt der Schwerpunkt auf folgenden Modulen aktivierender Stadtteilarbeit: Maßnahmen zur Wohnumfeldgestaltung, Schaffung eines Cafés, Sozialberatung, Qualifizierungsmodule wie EDV, Bewerbertraining, soziale Kompetenz sowie soziale und kulturelle Projekte (u.a. mit öffentlicher Präsentation).

Im Bereich des Suchtkomplexes mit Tagesstruktur wollen wir die Teilnehmer aktivieren und gleichzeitig Hilfsangebote entwickeln und durch die vorhandenen Netzwerke Lösungswege umsetzen. Das bedeutet konkret, dass in unserem Projekt sehr individuell Probleme erkannt und Lösungswege mit den Menschen erarbeitet werden können.

Problematik erkennen/ Ziele formulieren

Die Lahn-Dill-Arbeit legt von ihrer Zielsetzung her den Fokus auf den Projektabschnitt für ALG II-Bezieher mit Suchtproblematik bzw. Doppeldiagnose. Unser Angebot richtet sich besonders an Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche und Alleinerziehende sowie Menschen mit seelischen Erkrankungen und Abhängigkeits- bzw. Suchtproblematik. Die angestrebten Zielgruppen profitieren in der Regel nicht von eher mittelstandsorientierten Angebotsstrukturen.

Deshalb hat die WALI hier besondere Maßnahmepläne für die spezifische Zielgruppe entwickelt. Ein Ziel ist es dabei auch, Menschen zu erreichen, die noch ohne Diagnose sind.



Projektbeschreibung: „Alternative Beschäftigungsformen und Aktivierungsmaßnahmen“



Kooperationen

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Lahn-Dill-Kreis, Stadt Wetzlar, Quartiersmanagement, Koordinationsbüro der Stadt, Suchthilfe, REHA-Verbund

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Menschen mit einer Suchtproblematik, Bewohner des Stadtteils, Menschen mit einer Doppeldiagnose

Fazit des Projekts

Bei unserer Maßnahme handelte es sich um ein Modellprojekt im Rahmen der Förderung „Soziale Stadt“. Was als Projekt im Nordkreis angeboten wurde, nämlich eine tagesstrukturierende Maßnahme für Menschen mit einer Suchtproblematik, fehlte bisher im Südkreis völlig. Wir beseitigten mit dem Projekt eine Bedarfslücke.

Unsere Klientel kam allein aus dem Bereich der SGB II – Bezieher. Von Seiten des Kommunalen Jobcenters Lahn-Dill wurde unser Angebot von Leitungs- wie auch von Betroffenen Seite sehr positiv aufgenommen. Viele Menschen fanden wieder einen Halt und konnten sich stabilisieren. Gerade Personen, die direkt aus einer Therapie kamen, fanden hier wieder eine feste und stärkende Struktur.

2 Projektname: **0 “Start der Zeitschrift ZOOM“** **0 Gründung einer internen Zeitschrift der Initiative** **8**

Kurzbeschreibung des Projekts

Anfang des Jahres 2008 formierte sich aus der Präsentationsgruppe der WALI ein Team, das seither die interne Mitarbeiterzeitschrift „ZOOM“ gestaltet.

Die Teilnehmer erarbeiten selbstständig Artikel, die auf persönlichen Interessen und Erlebnissen beruhen und durch das Internet oder durch eine intensive Printmedienrecherche erstellt werden. Insgesamt sind im Jahr 2008 acht Ausgaben des Heftes erschienen, an denen 43 Menschen mit einer Arbeitsgelegenheit oder Sozialstunden beteiligt waren.

In der Redaktion der ZOOM arbeiten Personen mit unterschiedlichsten biographischen und beruflichen Hintergründen in einem Team zusammen. Ziele sind u.a. die Vermittlung sozialer Kompetenz, die Förderung der Fähigkeit zu Teamarbeit und das Stärken des Selbstbewusstseins.

Beachtenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass unter den 35 Beteiligten auch 8 Teilnehmer mit ausgeprägter Lese- und Rechtschreibschwäche waren.

Akteure des Projekts

Menschen in Maßnahmen, Ehrenamtliche, feste Mitarbeiter der WALI, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Sozialstunden

Kooperationspartner

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Evangelische Kirchen

Die nächsten Schritte

Die WALI versucht, eine Redaktionsstruktur aufzubauen, die auch einen Wechsel auf der Anleiterebene aushält, ohne dass die gesamte Redaktion zusammen bricht. Auch werden die Teilnehmer so geschult, dass sie eigenständig Themen erarbeiten und sich ein festes Netzwerk aufbauen können.

Die Zeitschrift soll fester Bestandteil der Angebote der WALI werden.

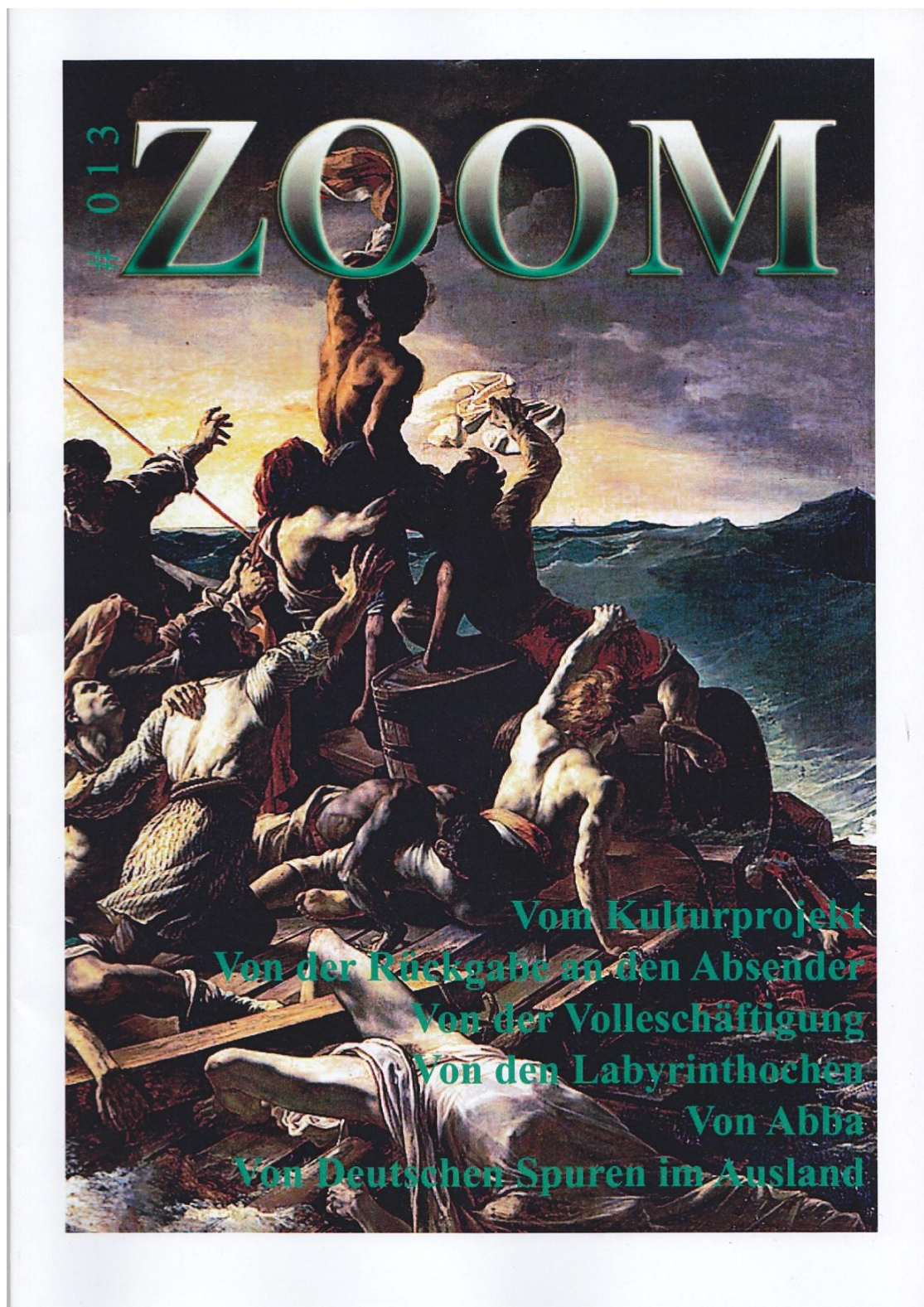
Fazit

Die interne Zeitschrift wird gut angenommen. Es ist für jeden Redakteur eine Freude, seine Zeilen in einer layouteten Form im Rahmen einer Zeitschrift – auch wenn es sich nur um ein internes Periodikum der Initiative handelt – wieder zu finden.

Begriffswolke

Bildung, Empowerment, Kreativität, Bildung, Teamarbeit

Projektbeschreibung: „Start der Zeitschrift ZOOM“



2 Projektname:
0 “Suchtprävention und Tätigkeitsfelder im Westend“
0 Ein Stadtteilprojekt der WALI
7

Kurzbeschreibung des Projekts

Die Wohnumfeldgestaltung im Wetzlarer Westend war ein Schwerpunkt des LOS-Projektes. In Absprache und Koordination mit Vertretern der Stadt, des Nachbarschaftszentrums sowie Mitgliedern der Stadtgezirkskonferenz wurden Baumaßnahmen und Tätigkeitsfelder geplant und koordiniert.

Es wurden Wasserspiele auf dem an das Nachbarschaftszentrum grenzenden Spielplatz installiert und der Platz gepflastert. Für das im vorigen LOS-Projekt gebaute Schachfeld wurden Sitzgelegenheiten in Form einer Tribüne entworfen und aufgestellt. Außerdem wurde der Randbereich als Schachfeld gestaltet.

Für diese Tätigkeiten gab es klare Terminvorgaben, so dass die Gruppen in verbindlichen Zeitlimits arbeiten mussten. So wurde der Wasserspielplatz bereits am 26.08.08 knapp zwei Monate nach Projektbeginn im Rahmen eines Sommerfestes eingeweiht, so dass seit Projektbeginn täglich an diesem Vorhaben gearbeitet wurde. Die Projektteilnehmer/innen und die WALI beteiligten sich am



Fest mit einem Infostand und der Betreuung der Wasserspiele während der Veranstaltung. Ein weiterer Höhepunkt dieses Arbeitsbereiches war die Präsentation des Schachfeldes im Rahmen eines öffentlichen Schachturniers. Das Turnier fand am 12. Oktober in Kooperation mit dem Nachbarschaftszentrum, dem Förderverein und dem Wetzlarer Schachclub mit über 60 Besuchern statt. Die Schachfreunde Wetzlar betreuten das Turnier und fungierten auch als Schiedsrichter. Für den Imbiss,

Gegrilltes und Getränke sorgten die Mitglieder der Küchen-Crew des WALI-Projektes.

Die nächsten Schritte

Zu den Anforderungen des Projektes gehörte es auch, die Ergebnisse der Arbeit öffentlich zu präsentieren. Den Teilnehmern wurden in diesem Zusammenhang die Grundbegriffe der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation von Veranstaltungen vermittelt.

Zusätzlich wurden 2008 kleinere „Aufträge“ der Stadt umgesetzt (u.a. sauberes Viertel, Betonringe, Tische).

Projektbeschreibung: „Suchtprävention und Tätigkeitsfelder im Westend“



Das Projekt auf den Weg bringen

Anknüpfend an die Arbeiten in einem vergangenen LOS-Projekt, erledigte die WALI auch „Auftragsarbeiten“ für andere Träger oder die Stadt Wetzlar. Eine besondere Spezialität der WALI ist dabei die Kunst des Mosaiklegens. Die Baugruppe um Torsten Eid hat mit dieser Technik schon eine Sitzschlange im Westend gefertigt. Im Projektumfang enthalten war auch die Herstellung von Tischen und Betonringen, die mit den Fliesen verziert wurden. Zum Gelingen gehörten viele Arbeitstechniken und Schritte, wie das Bearbeiten der Fliesen, ein geeignetes Modell entwerfen, den Untergrund mauern und viele andere Aufgaben. Eine besondere bauliche Herausforderung waren die Wasserspiele, die auf den Kinderspielplatz vor dem Nachbarschaftszentrum integriert wurden. Hier musste unter erschwerten Bedingungen gepflastert und gearbeitet werden.

Kooperationspartner des Projekts

Stadt Wetzlar, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Lahn-Dill-Kreis, GWAB, Quartiersmanagement Westend, Caritas, Förderverein „Nachbarn im Westend“

Akteure des Projekts

Menschen in Maßnahmen, Bewohner des Viertels, Ehrenamtliche, feste Mitarbeiter der WALI, Mitarbeiter im Rahmen der sozialen Stadt

Begriffswolke

Nachbarschaftsprojekt, Wohnumfeldgestaltung, Gemeinwesenarbeit, Kreativarbeit, Suchtprävention, Gesprächsangebote

**2
0
0
7** **Projektname:**
“Leben mit wenig Geld – 2. Auflage“
Eine Broschüre von Betroffenen für Betroffene

Kurzbeschreibung des Projekts

In der WALI treffen sich Menschen, die von Alg II oder Sozialgeld leben müssen. Durch die neuen Rahmenbedingungen entwickelte sich unter den Besuchern eine noch ungelene Empörung verbunden mit einem vagen Gefühl der Ungerechtigkeit und Hilflosigkeit.



Aus dieser emotionalen Gemengelage entstand der Plan, organisiert in einer Gruppe Strategien zu erarbeiten, die es den Menschen erlauben, trotz der veränderten Sozialgesetzgebung ein größtmögliches Maß an Handlungsfähigkeit zu behalten.

Aus den losen Zusammenkünften entwickelte sich eine feste Gruppe, die sich über ein Jahr kontinuierlich einmal pro Woche traf. Aus dem Austausch entstand die Idee, die gesammelten Erfahrungen zu bündeln und als Broschüre zu veröffentlichen.

**Das Ziel beschreiben/
das Problem erkennen**

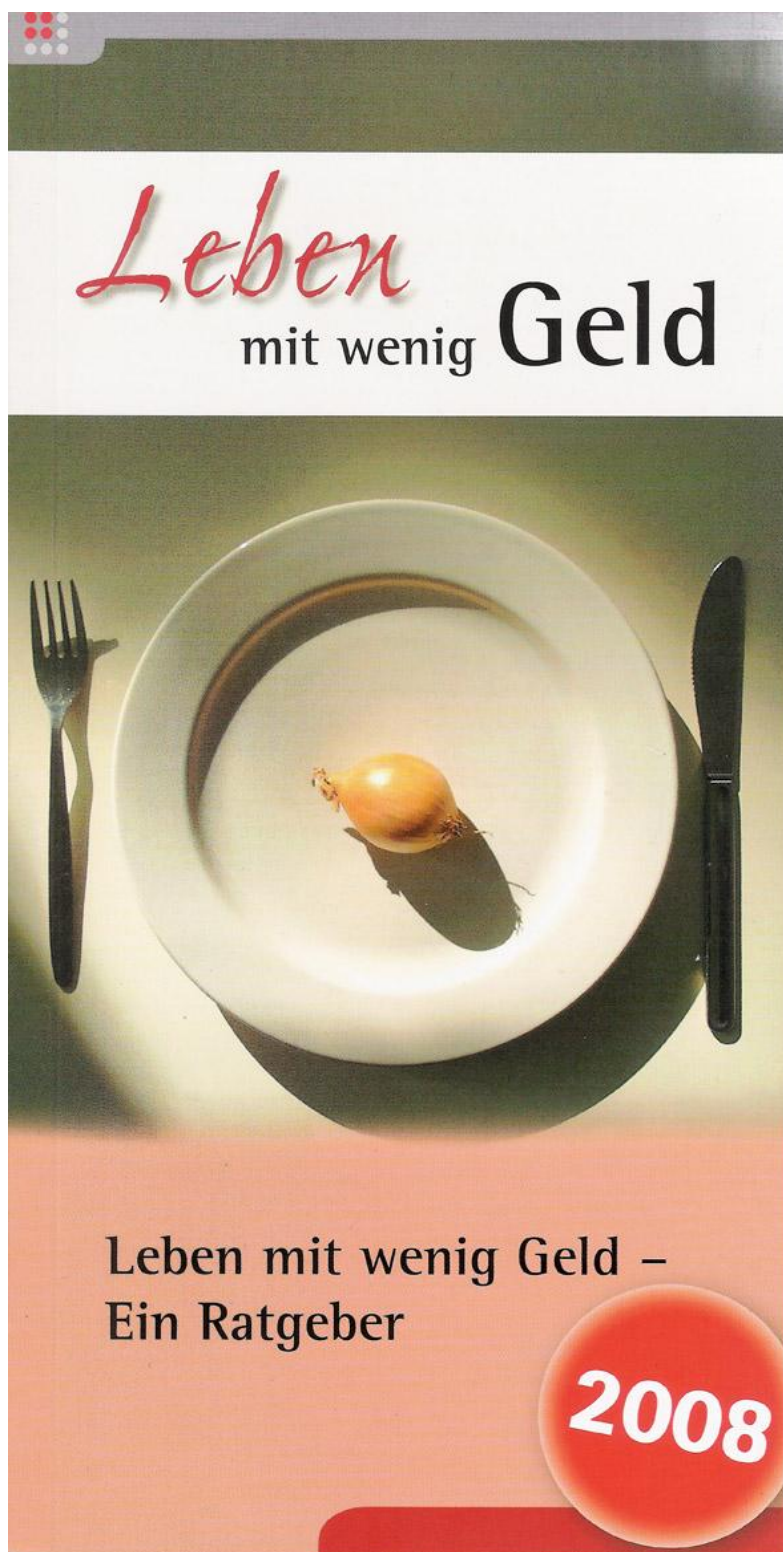
Die Broschüre soll eine Materialsammlung sein. Im redaktionellen Teil will sie zum

Nachdenken anregen und als Diskussionsgrundlage über sozialpolitische Entwicklungen in der Region dienen. Für Betroffene soll sie Orientierungshilfe oder schlicht Lebenshilfe sein.

Ein weiteres Ziel der Broschüre ist es, dabei zu helfen, die Grundbedürfnisse zu befriedigen und Schulden zu vermeiden. Die permanente Unterversorgung in vielen Bereichen verlangt eine gute Organisation des Lebens.

Dabei soll die vorhandene Beratungslandschaft in der Region durch den ausführlichen Adressenteil transparenter und übersichtlicher werden und damit besser nutzbar für die betroffenen Menschen gemacht werden.

Projektbeschreibung: „Leben mit wenig Geld – 2. Auflage“



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Menschen in Maßnahmen, Ehrenamtliche, feste Mitarbeiter der WALI

Kooperationen

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis, Grips Design, Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, Wetzlardruck, evangelische Kirchen

Inhalt der Broschüre

In der Broschüre finden sich Spartipps zu Strom, Heizung, Wasser, Telefon, Einkauf, Bildung, Kultur. Außerdem enthält der ausführliche Adressenteil die Anschriften und Telefonnummern von Beratungsstellen für Familien, Recht, Wohnungslosigkeit und Schulden. In die Kapitel „Häufige Fragen“, „Rückkehr in den Beruf“ untergliedert, ist auch Arbeitssuche ein umfangreiches Thema. Eine Checkliste erleichtert den Umgang mit Ämtern. Komplettiert wird die Broschüre durch Internetadressen und eine Literaturliste.

Fazit

Die Broschüre wird sehr positiv aufgenommen. Die Betroffenen loben den großen praktischen Nutzen, die Multiplikatoren loben den Informationswert mit der umfangreichen Adressensammlung.

Begriffswolke

Bildung, Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit, Information, Bildung

2
0
0
7

Projektname:
“Krieg den Hütten – Friede den Palästen“
Ein Theaterprojekt der WALI über Georg Büchner



Kurzbeschreibung des Projekts

Einige Menschen aus der WALI beschäftigten sich seit mehreren Jahren mit dem Dichter Georg Büchner. Wir lasen seine Werke, diskutierten über die damalige Zeit mit ihren politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und fragten uns nach der Aktualität seiner Schriften. Dabei stellten wir fest, dass viele Themen und Motive aus seinem Werk auch in unserem Leben eine Rolle spielen.

Es sind Motive wie Freundschaft, Sehnsucht, Harmonie, Sexualität, Außenseiterthum, Krankheit, Neid und Konkurrenz untereinander sowie die Zwänge durch rigide politische Verhältnisse, die uns in unserem alltäglichen Leben auch umtreiben und beschäftigen.

Unter der künstlerischen Leitung von Erich Schaffner erarbeitete die Theatergruppe daher eine Textcollage mit dem Titel „Krieg den Hütten-Friede den Palästen“.

Der Name ist eine Abwandlung der berühmten Parole aus der von Büchner verfassten Flugschrift „Hessischer Landbote“ aus dem Jahre 1834: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“.

Projektbeschreibung: „Krieg den Hütten – Friede den Palästen“

Die ersten Schritte

Schon die Textvorlagen, die wir ausgewählt hatten, sind in Inhalt, Struktur und Zweck extrem unterschiedlich: Flugschrift, Erzählung, historisches Drama, Briefe, romantische und plebejische Tragödie. So unterschiedliche Schriftformen lassen sich nur schwer aneinanderreihen. Uns war klar, dass die Aufführungsform den Zuschauern helfen muss, die verschiedenen Darstellungsformen wie Volksszenen, Liebesszenen, Überlegungen Einzelner und Märchen der Großmutter zu verstehen und zusammen zu bringen. Als Rahmenhandlung des Stücks haben wir ein Werkstattgespräch von Mitgliedern einer Ali gewählt. Die Schauspieler transportieren so den historischen Kontext und vermitteln auch biographisches Wissen über den Dichter.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, Mitarbeiter der WALI und der ALI, Schauspielinteressierte

Kooperationen

ALI, Stadt Wetzlar, Diakonie, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, Zentrum für gesellschaftliche Verantwortung, Aktion Mensch, die Gesellschafter, Offener Kanal Gießen

Fazit des Projekts

Es war faszinierend zu sehen, wir aktuell ein Dichter wie Büchner immer noch ist. Alle Aufführungen trafen auf großes Interesse und das Ensemble wurde immer mit großem Applaus verabschiedet. Zudem regte die Auseinandersetzung mit dem außergewöhnlichen Dichter auch im Kreis der Initiative immer wieder Diskussionen an.



2 **Projektname:**
0 **“Wohnumfeldgestaltung im Wetzlarer Westend“**
0 **Ein Stadtteilprojekt der WALI**
6



Kurzbeschreibung des Projekts

Eine 10 Meter lange steinerne Sitzschlange soll künftig Blickfang und Sitzgelegenheit in der Park- und Spielanlage am Nachbarschaftszentrum im Wetzlarer Westend sein. Die Sitzschlange ist das neueste Projekt der WALI im Quartier.

Erwerbslose Maurer und Bauhelfer, aber auch engagierte und interessierte Menschen aus dem Stadtteil sollen bei der Arbeit an der Sitzschlange vorhandene Fähigkeiten einsetzen und Neues dazu lernen. Darüber hinaus führt die Arbeit an der Sitzschlange schon jetzt Leute zusammen, die als Erwerbslose ansonsten keine Möglichkeiten zu sozialen Kontakten gehabt hätten.

So kommen auf der Baustelle ganz unterschiedliche Menschen zusammen: Langzeitarbeitslose, Migrantinnen, Ruheständler, Schüler und Praktikanten.

Es ist geplant, die gemauerte Sitzfläche wird noch mit Fliesenbruch zu verzieren.

Projektbeschreibung: „Wohnumfeldgestaltung im Wetzlarer Westend“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Rentner, Migrantinnen, arbeitende Bewohner des Stadtteils, Schüler, Praktikanten

Kooperationen

Quartiermanagement im Westend, Stadt Wetzlar, Diakonie und Wetzlarer Tafel, Arbeitsagentur, Lahn-Dill-Arbeit, GWAB, Gail Fliesengroßhandel



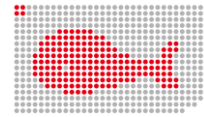
Fazit des Projekts

Projekte und Maßnahmen von Langzeitarbeitslosen sind für unseren Träger keine Freizeitbeschäftigung. Besonders die Arbeiten der WALI im Wetzlarer Westend zeigen auf, welche Ressourcen, Talente und Fähigkeiten von arbeitslosen Menschen ungenutzt von unserer Gesellschaft verschenkt werden.

Die Sitzbank mit integriertem Gesundheitsprojekt im Viertel ist im besten Sinne eine personenzentrierte Arbeit, die sich mit einer Gemeinwohlorientierung verbindet. Wohnumfeldverbesserung wird verbunden mit aktiver Suchtprävention, Einzelgesprächen und Beratungen. Die Bank und die damit verbundenen Beratungs- und Gesundheitsangebote wurden sehr gut angenommen und fanden auch über die Teilnehmer des Trägers hinaus einen fruchtbaren Boden.

Begriffswolke

Kreativarbeit, Qualifizierung, Beschäftigung, Wohnumfeldgestaltung, Gesundheitsförderung

**WALI**

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012

**2
0
0
6****Projektname:****“Das Forum im Forum“****Zusammenarbeit mit der Archäologischen Forschung Waldgirmes****Kurzbeschreibung des Projekts**

Im Sommer 2005 wurde von der Lahn-Dill-Arbeit angefragt, ob sich die WALI vorstellen könne, die Grabungsergebnisse einer Römersiedlung in Waldgirmes einem größeren Publikum zu präsentieren.

Noch nie hatte die WALI eine ähnliche, noch dazu externe, Auftragsarbeit übernommen. Frühere Kulturprojekte wurden immer von der WALI selbst initiiert. Aber der Auftrag war sehr reizvoll. Schnell war klar, dass der größtmögliche Erfolg nur dort erreicht werden würde, wo das meiste potentielle Publikum unterwegs ist: im Einkaufszentrum FORUM.

**Das Projekt auf den Weg bringen**

Nach mehreren eingehenden Besprechungen innerhalb unseres Trägers konnte dem Centermanagement ein Angebot unterbreitet werden. Kurze Zeit später kam das Okay von der Forumsleitung und der genaue Termin wurde festgesetzt: 13. bis 19. März 2006.

Von nun an lief die Arbeit der WALI auf Hochtouren.

Projektbeschreibung: „Das Forum im Forum“

Die nächsten Schritte

Das Team „Forum im Forum“ verstärkte sich personell. Es wurde ein buntes Sammelsurium an Ideen zusammen getragen, die die Präsentation durch Events und Ausstattung bereichern sollte. Die Projektentwicklung hatte tolle und verrückte Pläne und wir schossen sicherlich ein wenig übers Ziel hinaus.



Die Projektgruppe wollte sich auf die bevorstehende Aufgabe so gut wie möglich vorbereiten, daher war es anfänglich erforderlich, unser Geschichtswissen zu verbessern. Neben eigener Recherche informierten wir uns über Vorträge und Exkursionen.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Mitarbeiter in Maßnahmen, Ehrenamtliche, feste Mitarbeiter der WALI, engagierte Bürger

Kooperationen

Forum in Wetzlar, Forum Walddgirmes, ARGE Jobcenter Lahn-Dill, Stadt Wetzlar, Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, IB

Fazit des Projekts

Das Projekt lief wunderbar und fand im Forum ein interessiertes Publikum. Wir erreichten so viele Menschen, die sich im Alltag nicht mit dieser Thematik befasst hätten. Ohne unsere vielen Helfer, Sponsoren und Kooperationspartner wäre sehr viel weniger möglich gewesen.

Begriffswolke

Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit, Beschäftigung, Qualifizierung, Integration



2 Projektname:
0 “Leben mit wenig Geld – erste Auflage“
0 Konzept und Erarbeitung eines Ratgebers
6

**Kurzbeschreibung
des Projekts**

Es gibt auch im LDK viele Institutionen und Träger, bei denen arbeitslose Menschen Beratung und Hilfe bekommen können. Viele Angebote sind allerdings bei den Betroffenen nicht bekannt. Diese Situation hat die WALI motiviert, einen Ratgeber heraus zu geben, der Orientierungshilfe, Diskussionsgrundlage, Materialsammlung und Unterstützung in einem ist.

Expertinnen – d.h. Bezieherinnen von Alg II-Leistungen – haben in mehreren Arbeitsgruppen diesen Ratgeber erarbeitet. Er soll vor dem Hintergrund der verschiedenen Kürzungen im Sozialbereich helfen, mit wenig Geld die Grundbedürfnisse zu befriedigen und Schulden zu vermeiden.

Die Broschüre hat einen Umfang von 72 Seiten und wird in einer Auflagenhöhe von 10.000 Stück in Vierfarbdruck erstellt. Der Ratgeber wurde kostenlos an die Betroffenen weiter gegeben.

Die ersten Schritte

Am Anfang standen umfangreiche Recherchearbeiten. Es galt, eine vollständige Liste von Beratungseinrichtungen, Institutionen und Gruppen zusammen zu stellen, die unentgeltlich Beratung und Hilfe für sozialschwache Menschen anbieten.



Projektbeschreibung: „Leben mit wenig Geld – erste Auflage“

Das Ziel beschreiben/ das Problem erkennen

Durch die Einführung von Alg II hat sich der Abstand zwischen einkommensstarken und einkommensschwachen Bürgern in Deutschland weiter vergrößert. In der Beratungsarbeit unserer Initiative spüren wir täglich den Unmut, die Hilfslosigkeit und die Ohnmacht der betroffenen Menschen sowie deren existentiell bedrohlichen Lebensumstände. Eine erste Bestandsaufnahme zeigte deutlich, dass 345 Euro zu wenig zum Leben sind.

Zu den Zielgruppen der Broschüre zählen Arbeitslosengeld- und Sozialgeldempfänger, finanzschwache Personen und Familien, Bedürftige und gesellschaftlich benachteiligte Personen sowie Menschen, die nicht in der Lage sind, selbstständig ihr Leben in die Hand zu nehmen und die zunehmende Zahl von Menschen, die trotz einer Vollzeitstelle auf Sozialleistungen angewiesen sind.

Hinzu kommen Multiplikatoren, wie z.B. Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und ehrenamtlich Engagierte, die Menschen in materiell und psychisch schwierigen Situationen begleiten und beraten.

Akteure des Projekts

Menschen in Maßnahmen, Langzeitarbeitslose, ehrenamtliche Helfer, Mitarbeiter der WALI

Kooperationen

Stadt Wetzlar, Grips Design, Lahn-Dill-Kreis, Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, Kommunales Jobcenter Lahn-Dill, evangelischen Kirchen, Diakonie

Ein Fazit ziehen

Die Broschüre wird sehr positiv aufgenommen. Viele Betroffene sprechen vom großen Nutzen des Ratgebers in der jeweils schwierigen persönlichen Situation, den übersichtlichen Inhalten und vielen Anregungen, die sie aus der Broschüre gezogen hätten.

Neben der positiven Resonanz bei den Betroffenen traf sie auch bei den regionalen und überregionalen Institutionen, Trägern, Organisationen und Vereinen auf ein reges Interesse. Dabei wurde auch von dieser Seite nicht mit Lob gespart.

Die Broschüre stieß eine sozialpolitische Diskussion an, die den Netzwerkgedanken in der regionalen Arbeit reflektiert. Da es Beratungswissen in solch gebündelter Form im Lahn-Dill-Kreis noch nicht gegeben hat, brachte die Veröffentlichung die verschiedenen Träger wieder ins Gespräch.

Begriffswolke

Öffentlichkeitsarbeit, Beratungswissen, Wissensprojekt, Bildung, Teamarbeit, Redaktionelles Wissen, Organisation und Logistik

2 Projektname:
0 “Der Flammenthron: Ein Denkmal für Tile Kolup“
0 Ein Denkmal mit Fliesenbruch in Wetzlar
5



Kurzbeschreibung des Projekts

Im Jahr 2001 wurde die Idee geboren, sich mit einer Gestalt der Wetzlarer Stadtgeschichte, dem falschen Kaiser Tile Kolup, auseinander zu setzen, der im Mittelalter in Wetzlar verbrannt wurde. Es wurde auf dem Gelände des Zentrums für High Tech und Kultur ein Flammenthron eingeweiht.

Die WALI gründete Arbeitsgruppen und startete die historische Recherche. Die ersten Aktionen und Präsentationen waren im Juni 2002 im Rahmen der Wetzlarer Kulturtage zu erleben. Insgesamt beteiligten sich über 300 Erwerbslose an den Aktionen. Das Denkmal wurde auf dem Skulpturenpark in der ehemaligen Spilburg Kaserne eingeweiht.

Akteure des Projekts

Erwerbslose, Mitarbeiter aus Maßnahmen, Ehrenamtliche, hauptamtliche Mitarbeiter des Trägers

Projektbeschreibung: „Der Flammenthron: Ein Denkmal für Tile Kolup“



Das Projekt auf den Weg bringen

Um das Projekt auf den Weg zu bringen und einen würdigen Ort für das Denkmal zu finden, bedurfte es guter Kontakte und Möglichkeiten, den Thron aufzustellen. Hier erwies sich das Zentrum für High Tech und Kultur als geeigneter Partner. Unbürokratisch kam es zu einer Verabredung, die beiden Partnern nutzte, und der Thron hatte einen würdigen Platz im Skulpturenpark.

In der Rede wurde betont, dass es sich um ein Denkmal für jedermann handelte. Ein Thron, auf dem sich auch ein Arbeitsloser niederlassen kann. Keiner nur für Herrschende. „Säbelrasseln und nationale Überheblichkeit wollen wir in unserem Denkmal ersetzen durch das Streben nach sozialer Gerechtigkeit und weltweiter Friedfertigkeit. Denn arme und hungernde Menschen gibt es auf der ganzen Welt.“

Ein Fazit ziehen

Die WALI hat ein be“sitz“bares Denkmal geschaffen: Jeder, der sich darauf setzen will oder sich fotografieren lassen will, findet hier einen Platz. Die Aktion hat vielen Mut gemacht, sich zu positionieren und zu zeigen und die eigenen Wünsche und Ziele zu formulieren.

Begriffswolke

Theaterprojekt, Kulturprojekt, Kunstprojekt, Bildungsarbeit, politische Skulptur, Qualifizierung

2
0
0
5

Projektname:

“Gesundheitsprojekt und Kräuterschnecke“
Gesundheitsarbeit im Wetzlarer Westend

Kurzbeschreibung des Projekts

Die WALI veranstaltete im Nachbarschaftszentrum Silhöfer Aue/ Westend jeden Dienstag ein offenes Gesundheitsangebot für die Bewohner des Stadtteils: Parallel zur Lebensmittelausgabe der Mahlzeit wurden Aktionen zum Mitmachen, Auftanken und Kraft schöpfen angeboten. Höhepunkt war das Anlegen eines Kräutergartens auf dem Außengelände des NBZ und damit ein konkreter Beitrag zum Zusammenleben im Stadtteil.

Dabei hat sich die enge Kooperation mit dem Verein „Mahlzeit“ als fruchtbar erwiesen. Die für das Gesundheitsprojekt benötigten Lebensmittel wurden durch die Mahlzeit zur Verfügung gestellt und gleichzeitig konnten Bewohner, die bisher nur zur Lebensmittelausgabe kamen, unverbindlich das Gesundheitsprojekt der WALI kennen lernen und weitere Integration erfahren. Über das Projekt hinaus beteiligten sich viele Teilnehmer auch aktiv an anderen Aktionen und Veranstaltungen des Nachbarschaftszentrums.



Projektbeschreibung: „Gesundheitsprojekt und Kräuterschnecke“

Die ersten Schritte

Durch die Partizipation der Zielgruppe an den Aufgabenfeldern des Projekts soll die Eigeninitiative gefördert werden. Die gemeinsame Zusammenarbeit von Erwerbslosen, Migrantinnen, Alleinerziehenden und anderen Bewohnern des Stadtteils stärkt das soziale Miteinander bis hin zum konkreten Engagement im Stadtteil.

Die Stärkung des Selbstwertgefühls, das Erkennen der eigenen Potentiale und der Abbau vermittlungshemmender Faktoren sind Voraussetzungen für eine Integration in den Arbeitsmarkt.

Ziele des Projekts

Hauptziele des Projekts sind die Stabilisierung und Gesundheitsförderung mittels Projektarbeit, die Förderung der Eigeninitiative, die Stärkung des Selbsthilfepotentials, das Erkennen gesundheitlicher Einschränkungen als vermittlungshemmendes Kriterium, die Motivation zu Therapie und Entgiftung bei langjährigen Alkoholikern, die Schaffung von Verbindlichkeiten, eine Berufsorientierung, den Erhalt von beruflichen Qualifikationen auch in Zeiten der Erwerbslosigkeit, eine sinnvolle Tätigkeit, Verantwortung für den Wohnbereich übernehmen, Nutzung der persönlichen und fachlichen Ressourcen, Vermittlung sozialer Kompetenz, gesellschaftliche Teilhabe mittels Projektarbeit und die aktive Mitgestaltung des Stadtteils.

Akteure des Projekts

Bewohner des Stadtteils, Suchtmittelabhängige Menschen aus dem Quartier, Arbeitslose, engagierte Bürger aus dem Gebiet

Kooperationen

AG Gesundes Westend, Gesundheitsamt des Lahn-Dill-Kreises, Stadt Wetzlar, Diakonie, Wetzlarer Tafel, Jugend- und Drogenberatungsstelle, PHK Herborn und andere Fachkliniken, Arbeitsagentur, Lahn-Dill-Arbeit

Fazit des Projekts

Viele Bewohner haben das Projekt zum Anlass genommen, einen Erstkontakt mit der WALI herzustellen, um Fragen rund um Hartz IV und zu beruflichen Perspektive zu erörtern. Über die Vorstellung des Gesundheitsprojekts auf der Website der WALI gibt es inzwischen Anfragen aus anderen Städten, mit dem Ziel, ähnliche Projekte zu initiieren.

Das offene Angebot „Gesundheit für alle“ stieß bei der Zielgruppe im Wetzlarer Westend auf große Resonanz: Über 40 Teilnehmer insgesamt nahmen das Angebot an. Für viele sind die wöchentlichen Treffen ein Ausblick im Alltag der Erwerbslosigkeit bzw. Suchtproblematik. Etwas für sich selbst zu tun, haben viele bislang völlig vernachlässigt. Die Angebote geben den Impuls zur Veränderung der eigenen Situation – insbesondere die Beratung wird in diesem Zusammenhang stark nachgefragt.

Begriffswolke

Stadtteilarbeit, Qualifizierung, Suchtberatung, Gesundheitsberatung, Suchtprävention, Wohnumfeldverbesserung

2 Projektname:
0 “Hier war Schiller auch nicht...”
0 Ein Theaterprojekt der WALI im Rahmen der Kulturtage
5



Kurzbeschreibung des Projekts

Zum 200sten Mal jährte sich der Todestag des Dichters Friedrich Schiller. Da ergießt sich nun über uns eine Flut von Events mit viel Klamauk auf Bühnen und im Fernsehen. Viel Aktionismus – wenig Substanz. Sie spielen Schiller, haben aber zuvor sein Werk und sein Denken eliminiert. Nachdem sein kämpferisches humanistisches Streben ausgetrieben ist, ist Auseinandersetzung mit dem Werk nicht mehr nötig, es tut gar nicht mehr weh.

Inhaltlich versuchen wir, die Schiller Führungen mit dem Beitrag „Hier war Schiller auch nicht...“ zu bereichern. Was wir transportieren wollen: Friedrich Schiller wuchs in Armut auf und war in seiner Jugend strengsten militärischem Zwang unterworfen.

Schon früh verschaffte fremde und dann eigene Dichtung ihm ein poetisches Reich kühner Freiheitsideen, während er doch real ein knechtiges Dasein führen musste. Wir wollen diese Aspekte in die STATT-Führung packen und für die Zuschauer neue Perspektiven und Impulse schaffen.

Projektbeschreibung: „Hier war Schiller auch nicht...“



Die ersten Schritte

Zuerst musste recherchiert werden, es musste das Werk Schillers mit dem Fokus unserer Fragestellungen gelesen werden, und ein Stück aus der gegenwärtigen Sicht einer Auseinandersetzung mit Schiller aus dem Blickwinkel einer Arbeitsloseninitiative geschrieben werden. Zudem war es nötig an den Kostümen zu arbeiten. Diese mussten nach historischen Vorlagen erstellt und den Rollenvorstellungen des Regisseurs angepasst werden. Danach ging die Arbeit mit dem Bühnenbild los. Dies war nicht einfach, da der Schauplatz die Kulisse der Wetzlarer Altstadt war. Dazu kamen noch kleinere Arbeiten im Zusammenhang mit der Führung.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Mitarbeiter der Initiative, ambitionierte berufstätige Amateurschauspieler

Kooperationen

STATT-Führung, Stadt Wetzlar, ARGE

Fazit des Projekts

Das Stück traf auf großes Publikumsinteresse und erntete viel Applaus.

Begriffswolke

Kreativprojekt, Theaterprojekt, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung

2 Projektname:
0 “Gesundheit für alle im Westend“
0 Ein Gesundheitsprojekt der WALI für Bewohner des Westends
4

Kurzbeschreibung des Projekts

Seit März 2004 veranstaltete die WALI im Nachbarschaftszentrum im Westend jeden Dienstag ein offenes Gesundheitsangebot für die Bewohner des Viertels. Parallel zur Lebensmittelausgabe der Mahlzeit wurde ein Angebot zum Mitmachen, Auftanken und Kraft schöpfen angeboten. Im 14tätigen Wechsel wurde entweder gemeinsam gekocht und Mittag gegessen oder ein sozialtherapeutisches Kreativangebot zum Mitmachen angeboten. Nebenbei gab es Infos rund um den Beruf und das Thema Gesundheit. Parallel wurden Beratungsangebote gemacht.

Die nächsten Schritte

In angeleiteten Gruppen finden die Teilnehmer mit kreativen und erlebnisorientierten Methoden persönliche Zugänge zu den Themen Gesundheit, Krankheit und Körper. Diese können in Collagen, Bildern und Gestaltungen ihren Ausdruck finden. Die nonverbale Gestaltung eines Themas ist manchmal der erste Schritt, es auszudrücken. Anschließend wird dann vielleicht ein Beratungsgespräch gewagt.



Projektbeschreibung: „Gesundheit für alle im Westend.“

Das Ziel beschreiben

Das Ziel des Projektes ist es, körperliche, emotionale und soziale Handlungen stärker wahrzunehmen und zu lernen, dass man sie im Dienste des eigenen Gesundheitsprozesses einsetzen kann.

Krank machenden Handlungsmuster können erkannt und Möglichkeiten zur Veränderung erarbeitet werden. Dabei werden vorrangig Selbsthilfepotentiale gesucht, dies verstärkt mit dem Ziel, die persönlichen Ressourcen zu fördern.

Es geht bei dieser Arbeit natürlich um eine sinnvolle Ergänzung zu medizinischer Behandlung, nicht um ihren Ersatz. Aber sie hat Bedeutung gerade auch im präventiven Bereich.

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose,
Bewohner des Viertels,
Mitarbeiter der WALI,
ehrenamtliche Helfer

Kooperationspartner

Stadt Wetzlar, Diakonie und
Tafeln, Gesundheitsamt,
Rotes Kreuz, PHK Herborn, AG
Gesundes Westend,
Quartiersmanagement im
Westend, Jugend- und
Drogenberatungsstelle in
Wetzlar



Ein Fazit ziehen

Das Angebot wurde von den Bewohnern gerne angenommen. Besonders Menschen mit einer Suchtproblematik nutzten die Möglichkeit zu einem persönlichen Beratungsgespräch.

Begriffswolke

Sucht, Erlebnispädagogik,
Beratung,
Nachbarschaftsarbeit

2 Projektname: **0 „Wahlverwandtschaften: Charlotte Buff trifft Tile Kolup“** **0 Ein Kulturprojekt der WALI** **3**

Kurzbeschreibung des Projekts

Die WALI inszeniert die Begegnung zweier historisch bedeutender Persönlichkeiten – Tile Kolup trifft Charlotte Buff. Wahlverwandtschaften lautet der Titel des Kulturprojektes, das während der Kulturtage in Wetzlar aufgeführt wird. Das Besondere an dem Stück ist, dass sich der Hochstapler Tile Kolup und die vom jungen Goethe verehrte Charlotte Buff in Wirklichkeit nie begegnet sind.

„Wir haben uns gedacht, dass sich die beiden eigentlich prima verstehen müssten, denn schließlich war weder für Tile noch für Charlotte das Thema Armut fremd“, so Peter Diegel-Kaufmann.

Inhalt: Tile Kolup, ein Bettler, gibt sich in Wetzlar als Kaiser aus, wird entlarvt und verbrannt. Das war vor 700 Jahren. Wie wird heute in unserer Gesellschaft mit dem Thema „Armut und Reichtum“ umgegangen? Noch immer gibt es Menschen, die sich ihre Armut nicht anmerken lassen wollen, sich trotz Bedürftigkeit nicht zum Sozialamt trauen. In drei Arbeitsgruppen nähern sich die Teilnehmerinnen dem Thema und gestalten es in aktueller Form.

Es passiert einfach: die 250 Jahre alte Charlotte Kestner kommt, eingeladen von der IHK, zu ihrer Geburtstagsfeier nach Wetzlar und gerät, herumgeführt von einem Herrn Piepenbrink, in die Vorbereitung einer Denkmalsenthüllung.

Doch sehr merkwürdig: es ist nicht für sie, sondern für einen gewissen Tile Kolup, von dem Lotte, obwohl er Jahrhunderte älter ist als sie, noch nie etwas gehört hat. Herrn Piepenbrink ist es gar nicht recht, dass Charlotte sich für diese Feier interessierend, mit den Wetzlarer Arbeitslosen in Kontakt kommt. Da auch Tile, der falsche Kaiser, zur Enthüllung seines Denkmals eingeladen ist, kommt es zu einer denkwürdigen Begegnung.

Das Projekt auf den Weg bringen

Schauspiel und historischer Umzug

Die Teilnehmer schrieben ein Libretto für das Schauspiel unter dem Titel „Wahlverwandtschaften“ und brachten dieses mit selbstgenähten Kostümen auf die Bühne.

Denkmal

Andere Projektteilnehmer entwickeln ein Denkmal für Tile Kolup und realisieren das Projekt mit Hilfe von Sponsoren aus der Wirtschaft. Dieses Denkmal soll ab 2004 einen dauerhaften Standort in Wetzlar erhalten. Die Kontakte mit der Stadt sind diesbezüglich hergestellt.

EDV-Schulung mit Bildbearbeitung und neue Medien

Ein Denkmal soll auch Denkanstöße geben und zum Weiterdenken anregen. Visionen und Ideen zu einem Tile Kolup-Denkmal werden in diesem Workshop nicht auf Papier sondern am Computer umgesetzt.

Wie könnte ein Modell auf dem einen oder anderen Platz in Wetzlar wirken? Welche Farbe steht dieser Figur am besten, welche jener? All das kann mit Hilfe digitaler Bildbearbeitungsprogramme ausprobiert werden: und noch mehr!!

Projektbeschreibung: „Wahlverwandtschaften“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose,
Behinderte,
Ehrenamtliche,
Mitarbeiter der
WALI, Mitarbeiter
von anderen
Trägern

Kooperationen

Stadt Wetzlar, Grips
Design,
Wetzlardruck,
GWAB

Die nächsten Schritte

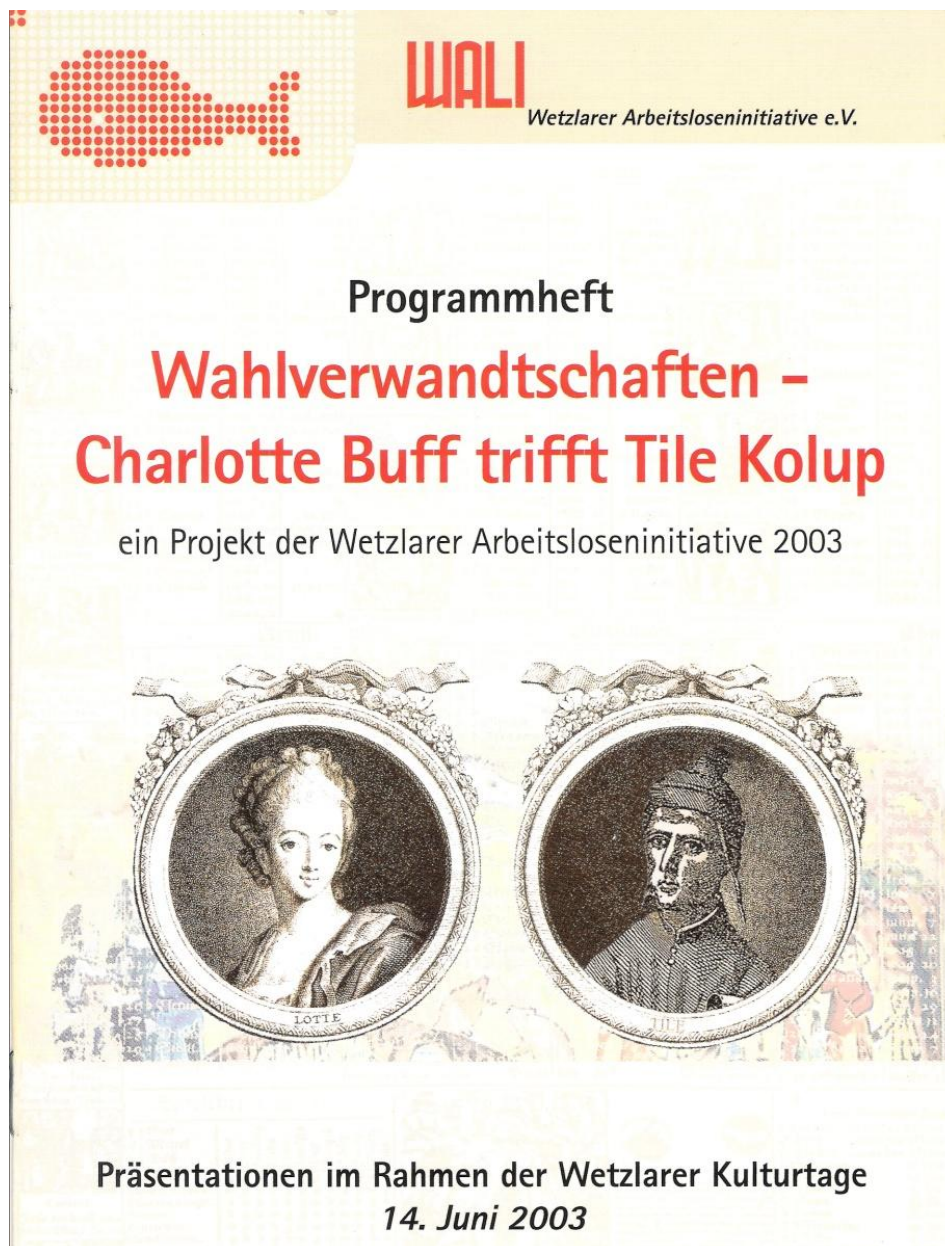
Wir wollen die
geknüpften
Kontakte weiter
ausbauen und eine
funktionierende
Infrastruktur für
den Träger und die
betroffenen
Menschen
schaffen.
Dabei ist es uns
wichtig, weiterhin
Kultur und Soziales
als Transportmittel
zu nutzen, um
unsere Ziele und
Anliegen zu transportieren.

Ein Fazit ziehen

Angefangen bei der regionalen Presse über Radio und andere Medien fand unser Kulturprojekt große Beachtung. Wir konnten viele neue Kontakte knüpfen und neue Sponsoren finden. Auch sind kulturelle Projekte immer eine gute Möglichkeit, seine Ziele zu transportieren.

Begriffswolke

Theaterprojekt, Kreativprojekt, Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit, Kulturarbeit, Weiterbildung, Bildung, lebenslanges Lernen



2 Projektname:
0 „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht“
0 Ein Kulturprojekt der WALI
2

Kurzbeschreibung des Projekts

Mit dem Titel „Wahlverwandschaften“ führte die WALI 2003 zwei in der Wetzlarer Geschichte bekannte Personen zusammen: Tile Kolup und Charlotte Buff, deren 250. Geburtstag 2003 gefeiert wurde.

Die WALI knüpfte damit an ein erfolgreiches Kulturprojekt von 2002 und präsentiert den Bettler und „falschen Kaiser“ Tile Kolup mit Charlotte Buff. Die historische Verknüpfung, die zeitlich gesehen nicht stattfinden konnte .

Am 15. Juni 2002 fand ein historischer Umzug durch Wetzlar statt, am 19. Juni der Tile Kolup Abend mit einer Theateraufführung im Lottehof. Hier können Sie Bilder vom Umzug und Bilder von der Theateraufführung sehen. Die Fotografin Ina Achenbach hat den Umzug mit ihrer Kamera fotografisch begleitet und dokumentiert.



Projektbeschreibung: „Tile Kolup – Kaiser werden leicht gemacht“

Die ersten Schritte

Gemeinsam mit dem Schauspieler und Regisseur Erich Schaffner haben die Projektteilnehmer alte Dokumente zu Tile Kolup durchgearbeitet und ein neues Programm zum Thema zusammen gestellt. Der Bogen führt uns von einer Moritat, über Szenen aus dem Leben des Tile Kolup bis hin zu einem Finale aus unserer Sicht. Eigens für die Aufführung wurden mit Unterstützung des Kostümfundus der Stadt Braunsfels Kostüme genäht.

Was wir anfangs wussten, war nicht viel. Ein Bettler und Habenichts gibt sich in Wetzlar 1285 als Kaiser aus, lebt eine Zeitlang ganz gut von diesem Schwindel, wird zuletzt entdeckt und von den Mächtigen verbrannt.

Seine Geschichte ist zunächst also auf seiner Armut begründet und zum zweiten auf der Leichtgläubigkeit der Bevölkerung. Oder war Tile Kolup vielmehr der Spielball der wirklich Mächtigen?



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, Mitarbeiter der WALI, berufstätige Amateurschauspieler

Kooperationen

Stadt Wetzlar, Evangelische Kirche, Arbeitsagentur, Wetzlardruck, Fonds Soziokultur, Wetzlarer Kulturwochen

Fazit des Projekts

Das Projekt fand beim Publikum und der Presse außergewöhnlich guten Anklang und wurde in jeder Hinsicht gelobt. Auch bekamen wir durch die Öffentlichkeit neue Möglichkeiten, unsere Arbeit zu finanzieren.

Begriffswolke

Kreativprojekt, Theaterprojekt, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit, Regionalgeschichte

2 Projektname:
0 „Gesicht zeigen – Dialog der Kulturen“
0 Kultur und Soziales gemeinsam präsentieren
1

Kurzbeschreibung des Projekts

Im Rahmen ihres Leitbildes "Kultur und Soziales gemeinsam präsentieren" startete die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative (WALI) am ersten August 2001 ein neues Projekt für Betroffene aus dem Arbeitsamtsbezirk Wetzlar. Inhaltlich bringen sich die Wetzlarer in die Debatte um die sogenannte "Leitkultur" ebenso ein, wie in die bundesweiten Aktionen gegen Ausländerfeindlichkeit und rechte Gewalt, wie zum Beispiel die Kampagne "Gesicht zeigen". In zwei Zukunftswerkstätten der WALI im Mai und Juni wurde herausgearbeitet, dass Kultur von der Vielfalt lebt und kultureller Austausch als Bereicherung und nicht als Gefahr zu sehen ist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beriefen sich dabei nicht zuletzt auch auf das WALI-Goethe-Projekt und die Aktionen um das Großbild gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt aus den letzten Jahren. Die Schirmherrschaft über das Projekt übernahm die heimische Bundestagsabgeordnete, Frau Erika Lotz. Wie in bisherigen Projekten der WALI wurden wieder verschiedene Arbeitsgruppen und Aktionen angeboten, in die sich Erwerbslose, aber auch andere Interessierte einbringen konnten. Über den gesamten Zeitraum fand ein Kursangebot mit dem Schwerpunkt Bildhauerei / Holzschnitte unter Leitung des Wetzlarer Künstlers Peter Atzbach (u.a. in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk Wetzlar) statt. In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Erich Schaffner wurden in einer offenen Arbeitsgruppe Texte zum Thema Kultur ausgesucht und zusammengestellt sowie eigene Texte erarbeitet. An einem Aktionstag wurde ein offener integrativer Workshop "Leinwand-Gespräche - Dialog der Kulturen" angeboten, angeleitet von Martina Bodenmüller, Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin aus Gießen. Ein weiteres Projektangebot war die Erstellung, Pflege und Präsentation der Internetseite, die über die WALI und das laufende Projekt informiert. Darüber hinaus konnten sich Erwerbslose bei den vielfältigen administrativen, organisatorischen und handwerklichen Arbeiten, die bei der Umsetzung von Projekten und Präsentation anfielen, einsetzen, ihre Kompetenzen einbringen und Neues dazulernen. Die Ergebnisse des Projektes wurden auf einer Präsentationsveranstaltung vorgestellt.



Projektbeschreibung: „Gesicht zeigen – Dialog der Kulturen“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose, Ehrenamtliche, hauptamtliche Mitarbeiter der WALI, heimische Künstler

Kooperationen

Stadt Wetzlar, lokale Initiativen

Fazit des Projekts

In aller Kürze: Durch Teilnahme am Projekt und die damit verbundene Möglichkeit, Kompetenzen zu erweitern und Kontakte zu knüpfen, konnten acht Teilnehmerinnen den Weg auf den Arbeitsmarkt finden und ihre Erwerbslosigkeit beenden. Weitere vier Teilnehmerinnen wurden in Fortbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt. Andere konnten über die Beratungsangebote aktuelle dringende Probleme klären.



1 Projektname:
9 „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“
9 Ein Kulturprojekt der WALI
9

Kurzbeschreibung des Projektes

1999 feierte Wetzlar den 250. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes. In der Stadt fanden über 70 Veranstaltungen statt. Es wurde eine Goethe-Ausstellung realisiert und zusammen mit einem literarischen Programm und weiteren Angeboten im Lottehof präsentiert. Auch wurde ein Bauwagen zum Goethe-Café umgebaut und vor dem Herkules-Center platziert.

Weiterhin wurden T-Shirts und andere Werbeträger in einer Siebdruckwerkstatt mit Goethe Logos bedruckt u.v.m.

Das Ziel beschreiben

Als Motto haben wir ein Zitat aus Goethes Lehrjahren ausgesucht: „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“. Hier war die Verbindung zu unserer Arbeit zu sehen, von hier aus entwickelten wir den eigenen Ansatz, nämlich „Goethe von unten“ zu zeigen, weiter.



Projektbeschreibung: „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit.“

Kooperationspartner

Kirchen, Gewerkschaften, 24 Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, Stadt Wetzlar

Das Projekt auf den Weg bringen

Gemeinsam mit den Schauspielern entwickelten wir ein eigenes Programm aus Originaltexten von Goethe und erstellten eine Ausstellung mit ca. 100 eigenen Exponaten. Wir präsentierten Goethe im Original im Rahmen einer Aktion „Goethe auf den Leib“ geschrieben.

Nach Abschluss des Goethe Sommers präsentierten wir unsere Ausstellung außerdem im DGB Haus in Frankfurt und auf Einladung der Präsidentin mit der ALI Thüringen im Thüringer Landtag.



Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose,
Ehrenamtliche, feste
Mitarbeiter der WALI

Ein Fazit ziehen

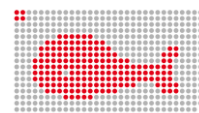
Das Goetheprojekt stellte für 60 Erwerbslose einen sinnvollen Weg während der Arbeitslosigkeit dar. Für 30 von ihnen war es gleichzeitig ein Weg aus der Arbeitslosigkeit. Auch wurden alle unsere Veranstaltungen sehr gut besucht und wir bekamen positive Resonanz aus der

Bevölkerung und von der regionalen Presse.

Begriffswolke

Kulturprojekt, Bildung,
Integration, Vermittlung,
Integration, Theater





1 **Projektname:**
9 **“Die Gesundheitsbroschüre“**
9 **Gesundheitsförderung in der Arbeitslosigkeit**
8



Projektbeschreibung: „Die Gesundheitsbroschüre“

Kurzbeschreibung des Projekts

Im Juni 1998 hat die WALI erstmals Gedanken, Thesen und Ideen zum Thema "Gesundheitsförderung in der Erwerbslosigkeit" im Rahmen einer 2tägigen Fachtagung einem breiten Publikum vorgestellt. Einstimmiges Ergebnis war, dass anhaltende Erwerbslosigkeit keinen einzigen positiven Aspekt hat und es erforderlich ist, in Zeiten der Arbeitslosigkeit entsprechende Möglichkeiten zur sinnvollen Tätigkeit anzubieten.

Dies haben wir aufgegriffen. In den darauffolgenden Monaten wurden viele Anregungen der Fachtagung praktisch umgesetzt. Höhepunkt war hierbei sicherlich die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des Goethe-Projektes.

Unsere Erfahrungen und die Erkenntnisse der Fachtagung haben wir in unserer Gesundheitsbroschüre veröffentlicht, die unter dem Titel "Die andere Seite der Erwerbslosigkeit" Ende 2000 erschienen ist. Sie kann bei der WALI bestellt oder abgeholt werden.

Das Ziel beschreiben/ das Problem erkennen

Arbeitslosigkeit macht krank. Dieses Motto, pauschal und provokant formuliert, prägte die Gesundheitsfachtagung, die auf Einladung unserer Initiative im Gemeindehaus der Hospitalkirche stattfand.

Susanne Sievers, die Vorsitzende der WALI, erbrachte die Quintessenz der Debatte bei der Definition von Gesundheit auf den Punkt: „Gesundheit ist der Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheiten und Gebrechen.“

Arbeitslosigkeit zeichnet sich durch das Fehlen von sozialen Kontakten und Perspektivlosigkeit aus. Die Konsequenzen sind Vereinsamung, Schuldgefühle sowie Motivationsschwierigkeiten. Hieraus würden, so Sievers, psychosomatische Krankheitsbilder entstehen, die oftmals zu schweren körperlichen Schädigungen und chronischen Erkrankungen führen könnten.

Die nächsten Schritte

Gegen den Abstieg würde nur Prävention im Sinne einer Aktivität wirken. Persönliche Ressourcen, aber auch politische wie gesellschaftliche Initiative fördere das Selbstvertrauen und somit das Wohlbefinden.

Ein Fazit ziehen

Der interdisziplinäre Austausch mit Menschen aus unterschiedlichsten Betroffenheiten und Professionen hat viele positive Wirkungen: so stärkt das große Interesse die eigene Persönlichkeit und Position und schafft auch neue Perspektiven, die in die zukünftige Arbeit einfließen können.

Begriffswolke

Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Gesundheitsförderung, Partizipation

Kooperationen

Caritas, Arbeitsamt, AOK, Psychologische Dienste, Sucht- und Bewährungshilfe, DALT

1 Projektname:
9 “WALI-Bote und WALI-Aktie“
9 Zentralorgan der WALI mit brisanten Neuigkeiten
7

Kurzbeschreibung des Projekts

Der WALI-Bote

Es ist das ewige Problem der Berichtserstattung. Was in linken Medien unter dem Begriff der Gegenöffentlichkeit läuft, gilt auch für Proteste im Bereich der Arbeitslosigkeit. Wie kommen wir an geeignete Informationen heran, die auch unsere Perspektive und unsere Wünsche repräsentieren. Die unzensuriert wieder geben, wie wir gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen beurteilen und unsere Lösungswege darstellen.

Es hat sich gezeigt, dass Arbeitslose sich wehren können, wenn es Erfolgsbeispiele wie in Frankreich gibt. Wirtschaft und herrschende Politik versuchen oft, die Aktionen tot zu schweigen.

Die Arbeitslosenproteste werden erfolgreich sein, wenn es gelingt, die Ursachen der Massenarbeitslosigkeit transparent zu machen und zu beschreiben. Hier bedarf es geeigneter Medien. Aus diesem Grund haben wir uns mit Interessierten zusammen geschlossen und unsere eigene Zeitung heraus gegeben: den WALI Boten – Zeitung der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative.

Die WALI-Aktie

Die finanzielle Situation spitzte sich immer mehr zu, was dazu führte, dass die Initiative weg wollte von der Staatsfinanzierung, hin zu unterschiedlichsten Formen des Social-Sponsoring. Die WALI ist natürlich weiter bereit, von Kreis, Stadt oder Land Geld anzunehmen, will aber auch andere Geldquellen anzapfen.

Ein Weg in diese Richtung war das WALI-Zertifikat. Das ist eine Art Aktie, die von jedem Interessierten bei der WALI gekauft werden kann. 1500 Stück wurden kostenlos im Druckhaus der WNZ hergestellt.

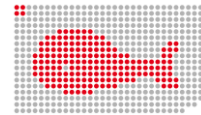
Sie sind in verschiedenen Preisklassen erhältlich: 600 Stück für je 20 Euro, 500 Stück für je 50 Euro, 400 Stück für je 100 Euro. Flankiert wurde die Aktion von verschiedenen Kunstaktionen, bei denen die Exponate zum Verkauf stehen.

Das Projekt auf den Weg bringen

Die finanzielle Situation der WALI spitzte sich im Jahr 1997 erheblich zu. Um die Finanzierung weiter zu sichern, steht die WALI allerdings in Verhandlung mit verschiedensten Stellen. Darüber hinaus wurde intensiv daran gearbeitet verschiedenste Formen der Mischfinanzierung aufzustellen.

In diesem Zusammenhang hat man sich auch mit dem Thema des Social-Sponsoring befasst, um die WALI dauerhaft abzusichern. Bis dahin haben wir uns um Zwischenlösungen bemüht, um die bisherigen Angebote erhalten zu können.

Dies war nur möglich, weil sich ein großer Kreis von Leuten bereit erklärt hat, ehrenamtlich zu arbeiten.

**WALI**

23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

Projektbeschreibung: „Die WALI-Aktie und der WALI-Bote“

Akteure des Projekts

Langzeitarbeitslose Menschen, Ehrenamtlich mitarbeitende Bürger aus Wetzlar, Beschäftigte der Initiative, politisch Interessierte und Mitarbeiter der Kirchen und Gewerkschaften

Kooperationen

Firmen der heimischen Wirtschaft, die Zeitungsgruppe der WNZ, der Lahn-Dill-Kreis, die Kirchen, Caritas, Diakonie

Fazit des Projekts

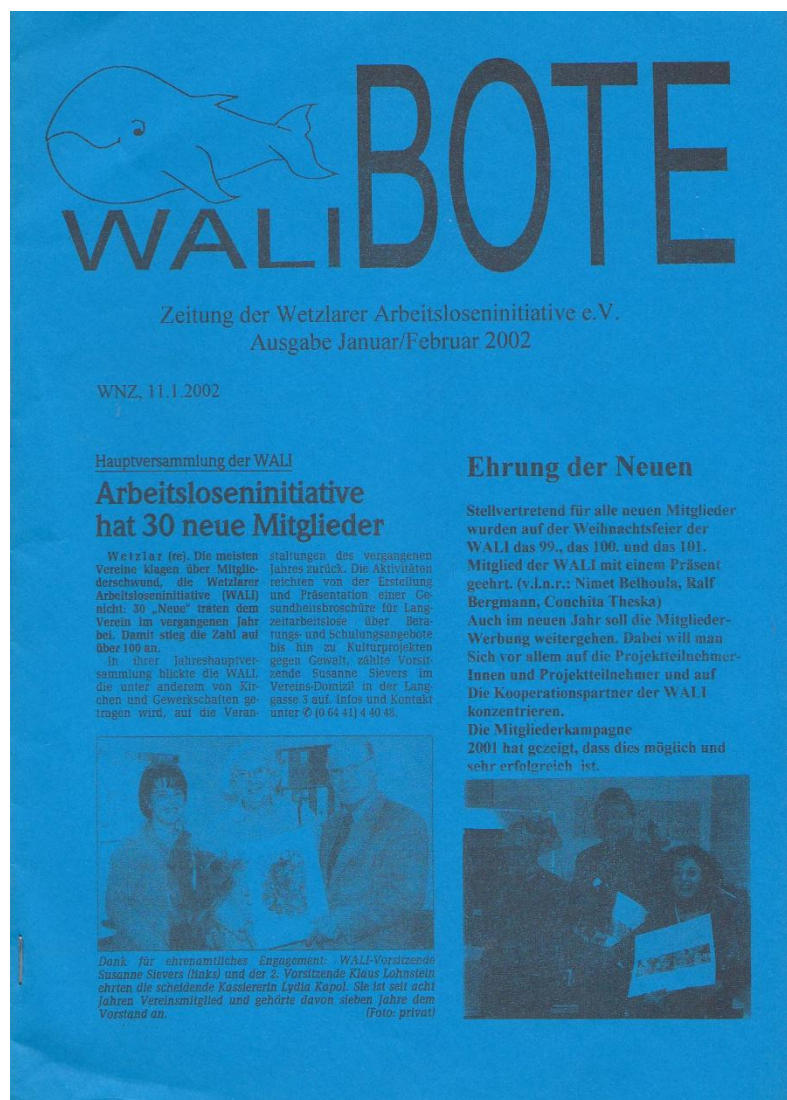
Gerade in Zeiten der wirtschaftlichen Krise wird es immer wichtiger, sich politisch zu positionieren und Stellung zu beziehen. Die Möglichkeit eines eigenen Presseorgans, das es möglich macht, seine eigenen Ziele und Wünsche zu artikulieren, verleiht auch dem Widerstand eine nicht zu unterschätzende Stärke.

Was können eine Aktie und ein Presseorgan wie den WALI-Boten der Initiative bringen? Hier seien einige Stichworte genannt, die sich aus Projekten wie der Aktie oder dem Boten ergeben: Öffentlichkeitsarbeit, oder besser: eine große Öffentlichkeit, neue Mitglieder oder Interessierte Arbeitslose, die sich über die Angebote einer Initiative engagieren, Kontakte die über den normalen Rahmen hinaus gehen.

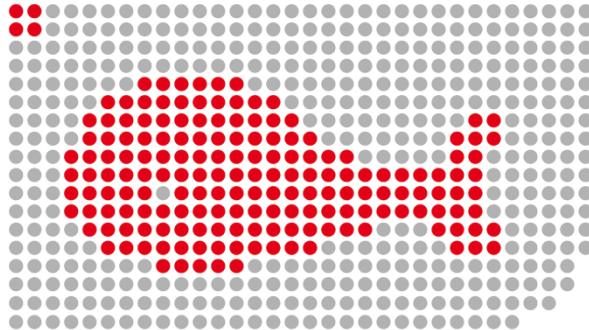
Wir haben mit unseren zwei Projekten neben dem finanziellen Moment eine große Mobilisierung auf geschafft, die es möglich gemacht hat, mit anderen Projekten anzuschließen und so unsere Möglichkeiten einer dauerhaften Finanzierung erhöhen.

Begriffswolke

Sozial-Sponsoring,
Kreativprojekt,
Gegenöffentlichkeit, politische
Positionierung



23 Jahre Projektarbeit der WALI: von 1989 bis 2012



WALI

Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis

**Bahnhofstraße 11
35576 Wetzlar**

Telefon: 06441 44048

Email: info@wali-wetzlar.de

Internet: www.wali-wetzlar.de

**Projektarbeit als Form des
gesellschaftlichen Engagements**